

spotsZ

05
10

Kunst.Kultur.Szene.Linz



EDITORIAL

Diesmal die letzte Nummer vor der Sommerpause – **spotsZ** nimmt sich nach dieser Mai-Ausgabe schon einen Monat vor der regulären Hitzepause frei. Warum, das möge der interessierte Leser, die interessierte Leserin auf den Facebook-Seiten von **spotsZ** erkunden, bzw. in den nächsten Wochen dort mitverfolgen.

Bevor es aber in die Pause geht, gibt es noch eine erkenntnisreiche Ausgabe im Mai. Sie startet mit zwei Beiträgen von Valie Djordjevic und Dominika Meindl, die sich dem Urheberrecht im Netz widmen. Valie Djordjevic war im April bei den von servus veranstalteten Netzkunstwochen LIWOLI als Vortragende zu Gast. Sie fasst die Schwierigkeiten der Urheberschaft an sich zusammen, die im Netz zweifelsohne eine Zuspitzung erfahren hat. Dominika Meindl schreibt aus der Sicht einer „Blogflöte“ über das reale Ärgern, das auf das Selbstverständnis von scheinbar frei verfügbarer Information auch ganz schnell folgen kann.

Im Mai gibt's im fast noch brandneuen Keplersalon einen Vortrag von Sabine B. Vogel, der sich Fragen und Entwicklungen von „Globalkunst“ stellt. Die **spotsZ**-Redaktion hat hier einige Fragen verfasst, die diesem Schlagwort nachspüren. Nicht ganz ironiefrei wurde dem Interview über die vernetzten Entwicklungen von Kunst ein Bild beigelegt, das – so war sich unsere Redaktion sicher – in Zukunft ein starkes Sujet der Kunst bilden wird: Die Aschewolke als Synonym für die Zerbrechlichkeit unserer vernetzten Gesellschaft. Allerdings, das könnte auch sein – wir waren uns hier doch nicht ganz einig –, könnte eben diese „Aschewolke“ auch ein Kandidat für das Unwort des Jahres 2010 sein. Who knows?

Was wir wissen: Zwei Künstler, die in dieser Nummer mit zwei aktuellen Arbeiten vorgestellt werden, nämlich Rainer Gamsjäger und Hannes Langeder, werden bei der Triennale im Juni dabei sein – die Triennale, die als Zusammenschluss von Landesgalerie, O.K und Lentos den Linzer Museen

weiterhin fleißig Publikumszuströme beschern sollen. Tanja Brandmayr hat Hannes Langeder getroffen, um der geheimnisumwitterten Präsentation des Porsches namens Ferdinand im Mai im Lentos nachzuspüren. **spotsZ**-Autorin Karin M. Hofer hat Rainer Gamsjäger zum Gespräch getroffen, der im Rahmen der O.K-Residency im Rahmen von Crossing Europe auf dem Passage Parkdeck ausgestellt hat. Ebenso Crossing Europe ist der Beitrag von Florian Huber geschuldet, der sich dem Schwerpunkt „Arbeitswelten“ einverleibt hat.

Und last but not least startet **spotsZ** am Ende der Kultursaison mit einem Schwerpunkt zur Jugend: Kerstin Pell hat die Jugendtheaterpreisverleihung „Stella“ besucht und dort vor Ort Erwin Dorn zum Gespräch gebeten. Sandra Brandmayr war beim Verein ibuk, um deren lesekompetenzförderndes Projekt, das Lese-Mentoring, in **spotsZ** vorstellen zu können. Dann gibt's noch als Review zwei Theaterabende, von den bewährten **spotsZ**lern Wolfgang Schmutz und Norbert Trawöger besprochen. Und natürlich auch noch bestens bewährt: Die letzte Seite, die regelmäßig von Unkraut und von der, nach eigener Aussage, endlich wieder in wirkliche Fernen vorgedrungenen Wiltrud Hackl vollgemacht wurden.

Wir wünschen, leicht verfrüht, schöne warme Tage und den ganzen herzlichen Rest, der vor einem temporären Abschied halt so gewünscht wird ...

Die **spotsZ**-Redaktion
spotsz@servus.at

* **spotsZ** gibt's seit Oktober 2006 als monatlich erscheinendes Printmedium für „Kunst, Kultur, Szene und Linz“. Alle bisherigen Ausgaben sind nachzulesen unter www.servus.at/spotsz



Das Kuh-linarium in Linz! 

eiscreme, kaffee & mehr

Delifarm ist mehr als gewöhnlich!

- ... Eiscreme aus der gläsernen Eiswerkstatt
- ... frisch gemahlener, handgebrühter Kaffee
- ... natürliche, süße und herzhafte Snacks

Jürgen Bleij

delifarm
eiscreme kaffee & mehr

Watch out for more... So lautet das Motto von Jürgen Bleij, Inhaber Delifarm. Der aus Holland stammende Eispar-tisier lebt seine Kreativität in seinen Produkten. In seiner gläsernen Eiswerkstatt kreiert er klassische sowie ausgefallene Eissorten. Handgebrühte Kaffeevariationen, süsse Crêpes sowie herzhaft pikante Snacks bilden das „Mehr“ bei Delifarm.

In seinen Produkten wird Kunst & Kultur spürbar und macht Delifarm zum Linzer Kulinarium. Klein und fein ist die Devise von Jürgen Bleij! Besuchen Sie uns an der Linzer Promenade und überzeugen Sie sich selbst von dem kreativen Genuss! Mehr Info über Delifarm unter **www.delifarm.at**
Promenade 9, 4020 Linz, 0732 942689, office@delifarm.at
Öffnungszeiten: Montag bis Sonntag von 11 bis 23 Uhr





Schon länger bekannt sind Hannes Langeders Fahrräder. Langeders Autofrühling der besonderen Art bleibt jedoch noch geheimnisvoll, siehe Seite 22.

Impressum

spotsZ – Kunst.Kultur.Szene.Linz
Herausgeber, Medieninhaber: Verein *spotsZ* – Tanja Brandmayr, Sabine Funk, Praktikantinnen: Sandra Brandmayr, Kerstin Pell
Postadresse: Schubertstr. 45, A-4020 Linz
Internet: www.servus.at/spotsz
Redaktion: Tanja Brandmayr (tb), Sabine Funk (sf) – spotsz@servus.at
Veranstaltungskalender: Sabine Funk, Tanja Lattner – spotsz_termine@servus.at

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: Sandra Brandmayr, Martin Bruner, Valie Djordjevic, Wiltrud Hackl, Karin M. Hofer, Florian Huber, Dominika Meindl, Kerstin Pell, Wolfgang Schmutz, Norbert Trawöger, Christian Wellmann
Die Rechte der Texte liegen bei den AutorInnen.
Die AutorInnen sind für den Inhalt verantwortlich.
Die Bildrechte liegen bei deren UrheberInnen.
Cover: Claudia Nickl
Layout: Elisabeth Schedlberger
Druck: Trauner, Linz

Vertrieb: *spotsZ* wird von der Redaktion vertrieben.
spotsZ: 2 Euro
Erscheinungsweise: monatlich
Dank an: servus.at

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: *spotsZ* ist ein monatlich erscheinendes Printmedium für „Kunst, Kultur, Szene und Linz“.

„Wo gibt's *spotsZ*?“
... *spotsZ* liegt an folgenden Orten ständig auf: Aquarium, Buchhandlung Alex, Cafe Meier, Druzba/KAPU, Gelbes Krokodil/Movimento, La Bohème, Stern/City-Kino, Strom/STWST; außerdem ist *spotsZ* in zahlreichen anderen Lokalen, Gaststätten, Kunstinstitutionen und Kulturveranstaltungsorten, wie Museen, Bühnen, Galerien, Kinos, etc. in Linz und darüberhinaus erhältlich.



spotsZ wird gefördert von der Stadt Linz und vom Land OÖ.

Kooperationen mit Galerie der Stadt Wels, Kunstmuseum Lentos, Schlachthof Wels, Stadt Wels, waschaecht, YOUKI.

Ja, genau! Und wer trotzdem zahlen will: *spotsZ* ist ein monatliches Printmedium für Kunst und Kultur mit dem Fokus auf lokale Produktionen von freien Szenen in Linz und Umgebung (www.servus.at/spotsz).
Die Abos sind preislich gestaffelt als normales Bestellabo (EUR 44,-), Förderabo (EUR 80,-) und Aufbauabo (EUR 120,-). Ein *spotsZ*-Abo beinhaltet 10 Ausgaben ab Bestelltermin, incl. Postversand.
Bestellung per Mail bzw. Geldüberweisung: spotsz@servus.at, Oberbank, BLZ 15000, KTO 711 147 710.
Im Betreff bzw. Verwendungszweck Art des Abos eintragen.

INHALT

COPYRIGHT	
Urheberrecht und Kunst	4
Das Murmeln der Skandale	5
KUNST	
Die Neuinszenierung der Welt	6
BILDENDE KUNST	
Vertigo im Parkhaus	7
Ohne Auto im Mobil	22
KINO	
Nicht nur tragische Figuren	8
LESEKOMPETENZ	
LesementorInnen gesucht	17
JUGENDTHEATER	
Wurzelpflege der Kreativität	18
THEATER	
Der Blutzoll im Brückenkopf	20
JUBILÄUM	
Vollblutgeschenk	21
TIPPS	
Hot-spotsZ	9, 16
Kalendarium	10
Ausstellungen	12
Kino	13
Theater/Tanz	14
E-Musik/Oper	15
Kinder-/Jugendprogramm	15
DJ-Lines/Partys	15
Ausschreibungen	24
SONSTIGES	
Fruchtgenuss	8
Der schnelle Tod eines Zeichners, Teil 7	22
Aus der Ferne – Kulturhauptstadt Istanbul	23



spotsZ-Abo. Weil Qualität ihren unbezahlbaren Wert hat.

Ein Internet-Spruchwort lautet: „Copyright Is Broken And Nobody Knows How To Fix It“. Im April widmete man sich bei den von servus.at organisierten Linux-Wochen u.a. dem Copyright: Früher mussten sich nur ExpertInnen mit dem Urheberrecht auseinandersetzen, heute stolpert man im Alltag bei jedem Schritt über Paragraphen und Regelungen, egal ob man eine CD anhören will oder ein Musikstück von ihr sampeln möchte. Valie Djordjevic schreibt über eine schwierige Verbindung.

URHEBERRECHT UND KUNST

Text **Valie Djordjevic** Bild **Verlag für moderne Kunst Nürnberg**

Das Urheberrecht ist vom Regelwerk für UrheberInnen – AutorInnen, MusikerInnen, BildhauerInnen – und die VerwerterInnen dieser Rechte – der Verlage und Plattenfirmen – zu einem Regelungsinstrument für die Informationsgesellschaft geworden. Die Zone der Unsicherheit beginnt schon bei einfachsten Handlungen und selbst JuristInnen sind sich nicht einig über die Antworten.

Die Künstlerin Cornelia Sollfrank (<http://www.artwarez.org>) hat in ihrer Arbeit „Legal Perspective“ vier UrheberrechtsanwältInnen befragt, ob ihre Arbeit „anonymous_warhol-flowers“ gegen das Urheberrecht verstößt oder nicht. „anonymous_warhol-flowers“ bezieht sich auf die bekannte Lithografie-Serie von Andy Warhol, der dabei ebenfalls mit einer vorhandenen Fotografie gearbeitet hatte.

Sollfranks Blumen entstehen zeitgemäß durch ein digitales Verfahren. In einer anderen Arbeit „net.art generator“ (<http://net.art-generator.com>), die seit 1999 unter dem Motto „A smart artist makes the machine do the work“ neue Bilder aus den bestehenden des Netzes rekombiniert, können NutzerInnen Begriffe in ein Formularfeld eingeben. Dadurch wird ein Programmalgorithmus angestoßen, der im Internet nach passenden Bildern sucht und die Ergebnisse als digitale Collage angezeigt. Sie stellt damit die Frage nach der UrheberIn eines Kunstwerkes neu: Wer ist die AutorIn? Die ProgrammiererInnen, die die verschiedenen Netzkunst-Generatoren programmiert haben? Die NutzerInnen, die nichts weiter tun als ein Wort einzugeben und auf Start zu klicken? Oder die Künstlerin, die das Konzept ausgearbeitet hat?

„Legal Perspective“ entstand aus einer urheberrechtlichen Notlage. Die Galerie, für die die „anonymous_warhol-flowers“ entstanden sind, hatte wegen der schon geplanten Ausstellung urheberrechtliche Bedenken angemeldet und wollte die Bilder nicht zeigen. Sollfrank nutzte die Gelegenheit, um genauer nachzufragen. Was besagt denn eigentlich das Urheberrecht in einem solchen Fall? Wie weit geht der Schutz und inwieweit kann man fremde Werke benutzen? Keiner der AnwältInnen konnte genau sagen, wer denn nun die UrheberIn der Bilder wäre, die der Netzkunst-Generator erzeugte. Nur, dass es wahrscheinlich nicht die Künstlerin wäre, stand fest, denn das Urheberrecht schützt nicht die Idee, sondern nur das Werk in seiner konkreten Ausführung. Was die Ausstellbarkeit anging, beriefen sich zwei AnwältInnen auf die Freiheit der Kunst und das Recht auf freie Meinungsäußerung, während die anderen meinten, dass es ohne explizite Erlaubnis der RechteinhaberInnen (*in diesem Falle der Warhol Foundation*) unter keinen Umständen zulässig wäre.

Sollfranks Arbeit zeigt exemplarisch die Probleme, die KünstlerInnen heute mit dem Urheberrecht haben: In einer Welt, die zu großen Teilen aus kulturellen Artefakten besteht, muss sich Kunst (*bildende Kunst, Musik, Film, Literatur*) auf die Produktionen anderer KünstlerInnen beziehen und diese für eine eigene Praxis verwenden dürfen, da es sonst kaum möglich ist, die Wirklichkeit zu erfassen und zu kommentieren. Wenn eine DokumentarfilmerIn nicht mehr einen Fernseher, der im Hintergrund einer Location steht, aufnehmen darf, weil darauf die Simpsons laufen, wobei er/sie aber etwas ganz anderes filmt, dann wird seine Arbeit unangemessen eingeschränkt (*das ist dem Filmemacher Jon Else tatsächlich passiert, erzählt Lawrence Lessig in seinem Buch „Free Culture“ – in digitaler Form verfügbar unter <http://www.free-culture.cc>*). Ähnliche Kontroversen passieren überall, in der

Literatur (*erst kürzlich im Falle Helene Hegemann gegen den Blogger Airen*), Musik (*Sampling gehört seit den 90er Jahren zu den Basistechniken moderner Popmusik, wird aber immer wieder angemahnt zuletzt bei Bushido vs. Dark Sanctuary*), bildende Kunst (*Andy Warhol selbst wurde mehrfach Ziel von Klagen*).

Wie ist dazu gekommen? In den 1980er Jahren hielten Personalcomputer in die Haushalte der westlichen Welt Einzug und etwa 10 Jahre später wurden diese Rechner über das Internet miteinander verbunden. Als Ergebnis haben wir digitale Musik, Filme, Fotografien, Texte, die unabhängig von ihren Trägern – Schallplatte, Videokassette, CD, Buch, Papier – geworden sind. Sie können verlustlos kopiert und über das Internet verteilt werden. Für die VerwerterInnen bedeutet das, dass ihnen das Produkt, das sie verkaufen und mit dem sie Profit machen können, abhanden kommt. Gleichzeitig löst sich die Trennung in viele passive KonsumentInnen und wenige aktive KünstlerInnen auf: Die Werkzeuge, die ein handelsüblicher Rechner bietet, erlauben es mit eigenen Songs, Filmen und Kunstwerken an die Öffentlichkeit zu treten. Der Kulturwissenschaftler Felix Stalder hat in seinen „9 Thesen zur Remix-Kultur“ (<http://irights.info/index.php?id=767>) das Verfahren näher beleuchtet und sieht in ihm eine zentrale Methode in der aktuellen kulturellen Praxis.

Durch Remixen ist eine spezifische Ästhetik in den Vordergrund gerückt, die in der Kunst des 20. Jahrhunderts entwickelt und unter verschiedenen Namen bekannt ist: Collage, Assemblage, Cut-up, heute auch Appropriation Art, Mash-up, Bastard Pop. Dabei erschaffen KünstlerInnen mit vorgefundem Material neue Kunstwerke. Mit digitalen Technologien ist der Remix noch einfacher geworden: Da nun alle möglichen Werke in einem Medium vorliegen und bearbeitet werden können, kann man nun auch innerhalb des Film und der Musik alles miteinander verquirlen und schauen was Neues daraus wird.

Das ist einigen ein Dorn im Auge, denn es widerspricht dem, dass Kunst das Produkt eines – mehr oder weniger – genialen Geistes ist, der aus dem Nichts das originäre Kunstwerk erschafft. Dieser romantischen Vorstellung des 18. Jahrhunderts entspringt auch das Grundkonzept des kontinentaleuropäischen Urheberrechts – des *Droit d'Auteur* –, das davon ausgeht, dass zwischen der UrheberIn und ihrem Werk ein unzertrennbares Band besteht. Im Gegensatz dazu war das anglo-amerikanische Copyright immer schon ein gewerbliches Kopierrecht. Durch internationale Abkommen nähern sich diese beiden Rechte immer mehr an, so dass das Urheberrecht immer stärker die Interessen der VerwerterInnen berücksichtigt, andererseits das Copyright den starken Schutz des UrheberIn übernimmt. Gegenwärtig sind künstlerische Werke (*das sind grob gesagt die Werke der Literatur – dazu gehören auch Computerprogramme –, bildenden Kunst, Musik, darstellenden Kunst und des Films*) bis 70 Jahre nach dem Tod der UrheberIn geschützt. Das kann, je nachdem in welchem Alter eine UrheberIn gestorben ist, gut und gerne 120 Jahre ausmachen. So lange darf niemand das Werk außerhalb genau festgelegter Ausnahmen benutzen, egal ob er/sie damit einen Werbeclip für die neueste Automarke machen will oder ein Fan-Video für seine/ihre Lieblingsfernsehserie.

Die Rechte-Industrie versucht mit verschiedenen Kampagnen und Veröffentlichungen ihre Sicht der Dinge durchzusetzen: Nämlich, dass ein starkes Ur-

Literatur in den Schlagzeilen? Abseits von Nobelpreisvergabe, Harry Potter oder Sexskandalen alternder Großschriftsteller eine Rarität. Gelungen ist das dennoch Helene Hegemann mit ihrem Debüt „Axolotl Roadkill“. Überlegungen im Gefolge des Skandals - Protestlied einer prekär beschäftigten Blogflöte.

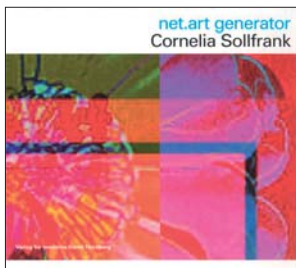
DAS MURMELN DER SKANDALE

Text **Dominika Meindl**

heberrecht die KünstlerIn schützt und vor dem Verhungern bewahrt. Verschiedene Studien zeigen aber, dass die Einkommensverhältnisse von Kreativen immer prekärer werden. Die Verteilung der Einkünfte folgt der „Superstar“-Logik: Wenige Erfolgreiche verdienen überdurchschnittlich gut, während die meisten am Rande des Existenzminimums dahinkrepeln und auf den großen Durchbruch warten, während sie sich mit Aushilfsjobs über Wasser halten. Dabei gibt es natürlich durchaus Unterschiede zwischen den Branchen. Es gilt zu überlegen, wie viel es uns als Gesellschaft wert ist, dass manche Menschen Musik, Bücher und Kunst produzieren. Das Urheberrecht scheint dabei dem Zweck, ein Einkommen für die Kreativen zu generieren in (zu) vielen Fällen nicht nachzukommen, während es die Schöpfung neuer Werke oft genug einschränkt.

Viele JuristInnen und NetzaktivistInnen meinen, dass eine grundlegende Reform überfällig ist, und schlagen verschiedene Maßnahmen vor, zum Beispiel eine Kürzung der Schutzdauer, die Einführung von grundsätzlichen Nutzungsfreiheiten für Parodie, Kommentar und nicht-kommerzielle Anwendungen und neue Regeln für das Samplen und Remixen. Der Kurzfilm „When Copyright goes bad“ (<http://a2knetwork.org/film>) zeigt, wieso es wichtig ist, ein neues Urheberrecht zu fordern, das wieder das Gleichgewicht zwischen den Interessen der NutzerInnen, UrheberInnen und VerwerterInnen herstellt. Gleichzeitig hat sich im Internet seit einigen Jahren eine neue Kultur der freien Inhalte formiert, die über freie Lizenzen einen Pool offen zugänglichen Wissens schaffen will, das UrheberInnen und NutzerInnen einen freieren Umgang mit Bildern, Texten, Musik und Filmen erlaubt. •

Valie Djordjevic ist Autorin und Redakteurin bei iRights.info; es erklärt das Urheberrecht für Nutzer und Urheber in verständlicher Form und verfolgt die Debatten. <http://irights.info>



Medientauglich war der Skandal, denn Helene Hegemann war zu diesem Zeitpunkt erst 17 Jahre alt. Natürlich fiel reflexartig das Wort „Wunderkind“. Wer selbst in diesem Alter höchstens Pickel, nicht aber Gedanken literarisch wertvoll ausdrücken konnte, der oder die staunte.

Und dann folgte er doch noch, der Skandal. Als unmittelbar nach Erscheinen des Texts aufkam, dass sich Hegemann sehr großzügig aus dem Roman „Strobo“ des Bloggers Airen bedient hatte, gab's einen Bahö sondergleichen. Das Feuilleton stürzte sich jauchzend auf den Plagiatvorwurf. Hegemann entschuldigte sich kleinlaut, jedoch nicht ohne die Ausrede, dass es Originalität ohnehin nicht gäbe. Der Ullstein Verlag setzte eins drauf: „Über die Verantwortung einer jungen, begabten Autorin, die mit der ‚Sharing‘-Kultur des Internets aufgewachsen ist, mag man streiten.“ Oh ja, hier muss fürwahr gestritten werden. Es geht hier nicht mehr um den verkaufsfördernden Sturm im Wasserglas der Literatur. Es geht nicht um die nassforsche Verhaltensweise einer jungen Schriftstellerin. Nicht darum, dass der Ullstein-Verlag Schaden für das Renommee seiner Autorin hätte verhindern können, wenn er seine Arbeit (*Lektorat, Betreuung, Klärung der Rechte*) getan hätte. Das alles ist im Grunde schon abgefrühstückt. Ganz nebenbei bemerkt ist es per se nicht illegitim, verschiedene Zitate zusammenzumontieren. It's postmodernism, stupid.

Die Sharing-Kultur – das lässt an den poststrukturalistischen „Tod des Autors“ denken. Ob sich im Internet Roland Barthes gleichnamiger Aufsatz oder Michel Foucaults¹ Traum vom Verschwinden des Autors im „anonymen Gemurmel der Diskurse“ verwirklicht haben? Ein spannender Gedanke: Weg vom überkommenen Geniekult, weg von der öden Rezeption eines Textes anhand der Intentionen und der Biographie der Autorin. Mehr Rechte für die LeserIn, mehr Freiheit für den Text selbst. All das mag das Internet befördert haben.

Doch hier kommt das dicke Aber: Foucault und Barthes hätten es nicht bloß als Fehlinterpretation ihrer Kritik am Subjektivitätsbegriff der Moderne empfunden, wenn die LeserInnen ihre Texte mit Verweis auf den Tod der AutorInnen aus den Buchläden und Bibliotheken gestohlen hätten. Wohl noch weniger, wenn KollegInnen mit ihren Gedanken wissenschaftlich hausieren gegangen wären.

Hegemanns allzu großzügige Auslegung des postmodernen Diktums der Autorin als bloße „VermengerIn von Zitaten“ wirft ein bezeichnendes Licht auf Eigentumsrechte im Internet. Wer hier veröffentlicht, scheint die Rechte daran verwirrt zu haben. Was nichts kostet, ist nichts wert und kann ohne Quellenangabe kopiert werden. Was als Präsentation der eigenen Kreativität fungieren sollte, wird zur Spende für den virtuellen Selbstbedienungsladen, in dem es die KonsumentInnen wenig kümmert, wer den ganzen Segen hineingestellt hat.

Freilich ist der Fall Hegemann nirgendwo dümmere kommen-

tiert worden als im Internet. Was dazu unter dem muffigen Schutzmantel der Anonymität abgesondert worden ist, das verdient keine Sekunde länger Aufmerksamkeit. Und: Wer sich selbst für seinen Privatgebrauch nicht um die Rechte von Bildern, Songs oder Videos schert, möge bitte schweigen.

Aber es muss darüber gesprochen werden, welche Rechte BloggerInnen und andere Content-ProduzentInnen haben. Es ist nämlich nicht so, dass sie nicht mehr sein wollen als ein Murren in den Diskursen. Vielen geht's am Ende immer noch darum, originell zu sein – oder zumindest um den Versuch, der ist anstrengend genug.

Ich schreibe selbst ein Blog. Ich erwarte dafür keine Bezahlung. Sehr wohl aber Respekt, meinetwegen auch Schelte. Fände ich jedoch meine Postings ohne Quellenangabe in Medien wieder, die davon finanziell profitieren, wäre ich stinkend sauer. Die Gefahr ist aufgrund mangelnder Literarizität freilich gering. Das Anliegen als solches ist jedoch nicht bloß ein theoretisches. Mit ein paar Jahren Verspätung haben auch österreichische Medien Blogs als den heißen Scheiß entdeckt. Kurz vor Beginn des Kulturhauptstadtjahres fragte der Kurier an, ob ich nicht ein Blog über die laufenden Ereignisse schreiben wolle. Ich fühlte mich geschmeichelt. Das schlug aber nach der Frage nach dem Honorar in Ärger um. Zahlen wollte man mir dafür nicht einmal einen symbolischen Betrag. Ich sagte flugs ab. Ich könnte an dieser Stelle noch viel über den Wert geschriebener Worte lamentieren und über das Prekariat, das uns allen seit einiger Zeit für nicht mehr als ein Gehaltsimitat die Zeitungen vollschreibt. Hier müsste man aber von Ausbeutung, nicht von Plagiat sprechen. Exkurs Ende.

Die sogenannte „Sharing-Kultur“ ist mit ein Grund, warum es alternative Kunstschafter immer schwerer haben, mit ihren Produkten auch Geld zu verdienen. Die öffentliche Aufmerksamkeit im Internet, die vielleicht uns unbedarften BloggerInnen genug ist, reicht Ihnen nicht. Irgendwoher muss auch das Geld kommen, und das klappt nicht, wenn man sich nur noch alles gratis aus dem Internet saugt. Das gilt für mich als CD-Brennerin, und noch zehnmals mehr für den großen Ullstein-Verlag. Wer mit meinen Ideen Geschäfte macht, der muss zahlen. Das gilt auch im Internet. Selbst wenn dort wirklich eine „Sharing-Kultur“ herrschte. Ich für meinen Teil werde gerne vorher gefragt, bevor ich teile. Ich fluche ja auch nicht der Bäckerin ihre Topfengolatschen, nur weil sie die ihren Freunden privat schenkt. •

Dominika Meindl lebt und schreibt in Wien.

¹ Die deutsche Übersetzung seines Aufsatzes „Was ist ein Autor?“ ist übrigens auch just im Ullstein-Verlag erschienen.

Anfang Mai wird im Kepler Salon zum Thema „Globalkunst – Wunsch oder Bedrohung?“ vorge-
tragen – was bedeutet die wirtschaftliche Entwicklung der Globalisierung für die Kultur? Verein-
heitlichung, lokale Eigenheiten, neue Kunstmärkte von China bis Iran, neue Museumsbauten und
Sammlerschichten: Die Kunstwissenschaftlerin und Vortragende Sabine B. Vogel im Interview.

DIE NEUINSZENIERUNG DER WELT

Text **tb** Foto **Courtesy of the U.S. Geological Survey** Bildauswahl **red**



Möglicherweise sehr bald Sujet der Globalkunst: Die Aschewolke, die die Verletzlichkeit unserer vernetzten Welt thematisiert.

Zwei wesentliche Faktoren für die „Globalkunst“ sind sicherlich zunehmende Internationalisierung und Professionalisierung. Zu ersterem: Die großen Institutionen und internationalisierten Zusammenhänge beeinflussen zweifelsohne immer machtvoller die lokale Kunst. Welche Aussagen, meinen Sie, gewinnen innerhalb des „Lokalen“ an Relevanz?

Sabine B. Vogel: Die grundlegende Voraussetzung für die Globalkunst ist die Globalisierung, und zwar im positiven wie negativen. Ohne die Herrschaft der Wirtschaft in und über alle Bereiche hätte die zeitgenössische Kunst nicht solch einen gesellschaftlichen Stellenwert erhalten, solche Aufmerksamkeit; ohne die wirtschaftliche Liberalisierung vieler Länder in Asien, Afrika, Lateinamerika wären nicht so viele neue Kunstszenen entstanden. Die Einflussnahme zwischen den westlichen und nicht-westlichen Kulturen ist dabei wechselseitig – das ist ja eine der positiven Entwicklungen! Und ebenso erstarkt erstaunlicherweise die lokale bzw. regionale Kunst – man vergleiche nur den Druck der einen, überall geforderten Formensprache der Moderne, der Zwang zu Abstraktion/Reduktion, mit der Vielfalt heute! Welche Aussagen dabei an Relevanz gewinnen? Zum Beispiel werden Recherchen in lokalen Kontexten, historische, politische Geschehnisse, kulturelle Traditio-

nen, Ungerechtigkeiten und Besonderheiten von KünstlerInnen mehr und mehr thematisiert.

Als zweiten Faktor: Mit einem Zuwachs an sogenannter „Professionalisierung“ ist ein Abwicklungsmodus in Kunst- und Kulturdingen entstanden, der an sich schon übermächtig scheint. Ich meine damit die umfassenden Definitionen von relevanter Finanzierung bis dahin, wer welche Positionen innerhalb des Kunstbetriebes einnimmt, wie diese Positionen mit bestimmtem Verhalten zu befüllen sind, etc. Sehen Sie das im Zusammenhang mit der „Globalkunst“ als mittlerweile recht enges Korsett ... oder als das eigentlich immer gleiche Spiel der Regelbefolgung und des Regelbruchs?

SBV: Was Sie Professionalisierung nennen, scheint mir die übermächtige Praxis des Westen, also Westeuropa und USA, zu sein, die hier etablierten und geforderten Weisen der Präsentation etc. als global einzig gültige Praxis zu etablieren. Das ist tatsächlich eine fragwürdige Entwicklung. Der algerische Autor Mourad Yelles schrieb irgendwo: „Einige BeobachterInnen fragen sich zu Recht, ob es sich bei der ‚Weltkultur‘ nicht um ein ‚trojanisches Pferd‘ handelt, vom Westen erfunden, um seine Hegemonie über die ‚Schwellenländer‘ zur Vollen-
dung zu bringen.“ Ich fand das Zitat in der Kunst-

zeitschrift Springerin, Winter, 2010. Sicherlich, die Gefahr besteht – aber es kann auch anders kommen, wenn die Singapur Biennale sich etwa nicht um unsere Vorstellungen vom White Cube schert, wenn die Mitarbeiter der Shanghai Biennale voller Unverständnis auf unseren Wunsch nach weißen Handschuhen reagieren. Wer weiß, welche Wege das noch nimmt – die Entwicklung einer Globalkunst ist ja noch sehr am Anfang.

Zu den Kulturwissenschaften und Kulturtheorie, die ja den eigentlichen Handhabungsmodus auch der Entwicklung der Globalisierung der Künste darstellen: Was sind sie zu leisten imstande, wo sind auch hier diese Diskrepanzen zwischen global und lokal zu sehen?

SBV: Global ohne lokal ist zumindest in der zeitgenössischen bildenden Kunst nicht zu denken. Mehr und mehr entwickeln sich auch regionale Szenen, die das längst überkommene Denken in Nationalstaaten ablösen: Die MENASA-Region (Middle East, North Africa, South Asia), Südostasien mit dem kulturellen Zentrum Singapur, Zentralasien. Wo endet das lokal, wo fängt global an? Eine universale Kunst, das ist heute deutlich zu sehen, die gibt es nicht! Und gottseidank steht auch die Überwindung der Welteinteilung in westlich/nicht-westlich an. Ob daraus dann eine „Globalkunst“ folgt, ist eine andere Frage – noch eher eine Hoffnung.

Globalkunst in meiner Verwendung bezeichnet Werke, die nicht rund um die Welt gezeigt und verkauft werden, sondern eine Kunst, die bewusst die Prämissen des Kolonialismus, des Kalten Krieges oder solcher Slogans wie „Kampf der Kulturen“ hinter sich lässt. Globalkunst vermag das zu leisten, was die indische Kritikerin und Kuratorin Nancy Adajania in ihrem Text „Zeit für eine Neuinszenierung der Welt“ (Springerin Winter 2010) vorschlägt: Die Entdeckung von Gemeinsamkeiten, möglicherweise auch prämoderne und präkoloniale Verbindungen und die Erstellung von entterritorisierten Kartografien.

Billigjoghurt, erschwingliche Fernreisen, 2/3 Gesellschaft ... das sind so Dinge, die einem ganz spontan zur Globalisierung einfallen könnten – auf der Konsumentenseite verortet oder als ganz schnelle Gesellschaftsanalyse ... Wer sind die Modernisierungsgewinner, wer die Modernisierungsverlierer

Bereits im April war Rainer Gamsjäger Artist in Residence im O.K – und wird auch im Juni bei der Triennale zu sehen sein: Computergenerierte Abläufe gefilmter Naturphänomene – als Panorama-projektion in Garage, Galerie oder als „youtube“-Minaturen.

VERTIGO IM PARKHAUS

Text **Karin M. Hofer** Foto **Rainer Gamsjäger**



Fortsetzung von Seite 6

der Kunst, wird es die geben, gibt es sie? Liegt hier ein verborgenes Widerstandspotential?

SBV: Das Widerständige der Kunst liegt darin, dass hier nicht einzig wirtschaftliche Aspekte dominieren, sondern Vernetzungen, Austausch, Kommunikation und Handel weit mehr können: neue Verbindungen schaffen, die vielleicht wirklich eine „Neuinszenierung der Welt“ mit aufbauen können. Wer die Verlierer, wer die Gewinner sind? Ich bin kein Prophet, das kann sich alles so schnell ändern, eine kleine Wolke und schon regnet es Katastrophenzahlen ...

Was erwartet die BesucherInnen des Vortrages konkret, oder auch: was erwarten Sie sich davon?

SBV: Die BesucherInnen werden einen kurzen Einblick in eine sehr weit gewordene Welt erhalten, ich werde einige wenige Biennalen vorstellen und über die ungeheuren Veränderungen in der Kunstwelt am Ende der Moderne – oder wie immer wir unsere Zeit nennen möchten – sprechen. Was ich mir erwarte? Viele Fragen und offene Neugierde. •

Vortrag: Sabine B. Vogel „Globalkunst – Wunsch oder Bedrohung?“
Mo 03. Mai, 19.30 h, Kepler Salon

Freitagnachmittag nach dem Kaffee: Ein Anruf in Linz, Rainer G. sitzt gerade bei der Bildbearbeitung. Er hat die Panorama-projektion seiner Installation „Cluster“ – gezeigt am Abend des 21. April als Rahmenprogramm des Filmfestivals „Crossing Europe“ – penibel fotografisch dokumentiert.

Wir unterhalten uns ausführlich über diesen Abend und seine Arbeiten: *Es herrschte ein Kommen und Gehen, er musste viele Fragen (zum Herstellungsprozess der Bilder) beantworten. Die nahe Wolke vom fernen Island spielte an diesem Abend jedenfalls eine wichtige Rolle ...*

Ebenso die eher kühle Witterung und das pragmatisch-coole Ambiente des Parkhauses mit Raumhöhen von 2 Meter 20. Sehr plastisch wirkende Rauch-Wolkenformationen und ihre gedehnten, untypischen Bewegungsabläufe – ein aufwendiges 12 Meter-Panorama auf drei screens als Endlos-Loop.

Er selbst sei, so meint er, immer wieder überrascht vom Endprodukt seiner Arbeit – in diesem Falle hat er (als „Artist in Residence“ des OK Linz) zwei Monate daran gearbeitet. Die Aufmerksamkeit der Rezipienten wird sehr herausgefordert, viele werden ungeduldig, andere sind beeindruckt von den Bildern. Zwiespältige Reaktionen (in der relativen Sicherheit des Parkhauses) auf eine Inszenierung des Erhabenen – Benutzeroberfläche Natur, dahinter von bits und bytes „verschobene“ Pixel. Eine Inszenierung, die sowohl Irritation als auch Kontemplation bietet.

Unter Cluster versteht man eine Ballung von Teilchen oder Atomen, der Begriff wird auch in der zeitgenössischen Musik für Tonstrukturen verwendet.

Gamsjäger interessieren dynamisch-chaotische Systeme der

Natur: Wasser (wave #1–3) oder eben Rauchwolken.

Jedesmal dreht er sehr viel Rohmaterial: Für „Cluster“ inszenierte er pyrotechnisch eine riesige Rauchwolke, die gefilmt und digital nachbearbeitet wurde: mithilfe eines Computerprogramms, das die einzelnen Pixel bearbeitet, entsteht ein digitaler Parallelraum.

Nachforschend stieß ich auf folgende technische Erklärung: Das Video würde nicht als Abfolge von Einzelbildern interpretiert, sondern als (kristalline) Würfelstruktur. Mithilfe des Pixelschlitzes könne man durch diesen Raum navigieren und die Zeit auf unterschiedliche Arten scannen. Vom Künstler adaptierte Software „assistiert“ dabei. *

Die Arbeit wird in Linz noch bei der „Triennale“ und dann in weiteren europäischen Städten zu sehen sein – im Rahmen eines Europäischen Kulturaustauschprogramms, wie er erklärt.

Recherchen im Internet weisen ihn als umtriebigen, gut vernetzten „bricoleur“ und Tüftler aus. O-Ton dazu: *„Experimentieren ist mir wichtig, wenn etwas perfekt und endgültig ist, wird’s uninteressant.“* Seine Homepage zeigt elektronische Apparaturen, Bildschirmdisplays, Videostills, Links zu youtube. Seltsamer Gegensatz zu den Großbildprojektionen, Ambivalenz der bildnerischen „teaser“-Miniaturen ...

Die (den Dimensionen nach) bisher größte Arbeit: *„State of Flux“* ein „one-night-stand“ in der OÖ Landesgalerie: 16 x 4 Meter. Früheren Arbeiten setzten sich meist mit (vom Menschen) genutzter Natur auseinander: Gewerbegebiete, Schottergruben, Wasserkraftwerke. Nutzbar gemachte Landschaften? *Im Laufe des Telefonats kommen wir überein, dass es (zumindest in Europa) einen Gegensatz von Kultur und Natur kaum mehr gibt ...* Selbst ein langsamer Schwank über Wald- bzw. Stadtlandschaft (*trifter, fixkraft*) irritiert mit digital errechneten Effekten. Vorder- und Hintergrund sabotieren die Seherwartungen. Seltsames geschieht hier, schwer beschreibbar: Die Objekte weiter hinten huschen durchs Bild wie Partisanen, scheinen sich verbergen zu wollen; Versuchen als Schlieren getarnt, unkenntlich zu bleiben. Mehrere Bildebenen arbeiten gegeneinander; Hervorgerufen durch (vereinfacht gesagt) computergenerierte Veränderungen der logischen Abfolgen im Frame. Die narrative Reihung der Pixel des Ausgangsmaterials wird außer Kraft gesetzt. Stattdessen irritierende Verbindungen von Naturphänomenen mit Bild-Manipulationen ... •

Karin M. Hofer ist Kunsthistorikerin, Kuratorin, Künstlerin, Kulturtheoretikerin und lebt hauptsächlich in Wien.

* Artikel von Franz Thalmair in Der Standard vom 01.02. 2010

www.rainer.gamsjager.at

Videoarbeiten bei youtube: *trifter* (2007), *fixkraft*, *split* (2008)

Zur siebten Ausgabe von Crossing Europe wurde in Kooperation mit der Arbeitskammer erneut ein von KINOREAL und Dominik Kamalzadeh kuratierter Programmschwerpunkt zum Thema „Arbeitswelten“ präsentiert. Auch der Schwerpunkt „Reclaiming Space“ erwies sich als hochinteressant.

NICHT NUR TRAGISCHE FIGUREN

Text **Florian Huber** Bild **Filmstill** aus „Corners“



Der Dokumentarfilm „Jobcenter“ (Österreich 2009) von Angela Summereder zeigt Langzeitarbeitslose, die in diversen Seminarprogrammen des Arbeitsmarktservice Oberösterreich intensives Coaching für Bewerbungssituationen erfahren. Dabei gelangen Summereder, die selbst arbeitslos und später in einem Jobcenter tätig war, genaue Porträts ihrer vier Protagonistinnen: zwischen Anpassung und stiller Rebellion, zwischen Gehorsam und Selbstdemontage, zwischen Resignation und erhoffter Selbstfindung jenseits der Formel „Ich will. Ich kann. Ich muss“, die in einer Seminarsituation in Katharina Pethkes „In Dir muss brennen“ (Deutschland 2009) zu lesen ist. Der Film zeigt Motivationstrainer bei der Arbeit, in der die Grenze zwischen Psychotherapie und Coaching oft fließend ist. Dabei erweisen sich die Trainer als tragische, von den eigenen Grundsätzen überforderte Figuren, die mit ihrem unbedingten Wunsch nach persönlicher Verwirklichung nicht selten selbst in Depression und Sinnkrise zu enden drohen.

Beide Filme zeigen eine desillusionierte Gesellschaft, die Arbeitslosigkeit nicht mit sozialpolitischen Maßnahmen, sondern durch Arbeit an der eigenen Persönlichkeit zu bekämpfen sucht.

Weitere Bilder gesellschaftlichen Wandels entwerfen „Milltown, Montana“ von Rainer Komers (Deutschland 2009) und „Petropolis – Aerial Perspectives on the Alberta Tar Sands“ (Kanada 2009) von Peter Mettler, die ökologische Fragen mit der Illustration von Industrialisierungsprozessen zu verbinden suchen.

„Milltown, Montana“ entfaltet in ruhig fotografierten Bildern die Überreste einer einst florierenden Industriestadt in den USA. Dabei werden weniger

Aufnahmen aus der Fabrik denn präzise gestaltete Aufnahmen von der Landschaft und ihren Bewohnern, bei Volksfesten, in Bars oder beim Viehtreiben auf der Weide gezeigt.

Der im Auftrag von Greenpeace entstandene Film „Petropolis“ verschreibt sich hingegen einer Vogelperspektive, die keine Menschen, dafür Luftaufnahmen zerstörter Wälder und von der Erdölförderung verseuchter Flüsse neben noch unberührte Landstriche stellt.

Auch die in Zusammenarbeit mit dem Oberösterreichischen Architekturforum von Lotte Schreiber kuratierte, erstmals stattgefundene Filmreihe „Reclaiming Space“ stellte am Beispiel des Hamburger Stadtteils St. Pauli die Frage nach dem Verschwinden des öffentlichen Raums. „Empire St. Pauli – von Perlenketten und Platzverweisen“ (Deutschland 2009) von Irene Bude und Olaf Sobczak erzählt vom Nutzen und Nachteil der Gentrifizierung und zeigt am Beispiel Stadtplanung und Wohnungsbau unter anderem, wie ehemalige St. Pauli-Bewohner durch Mietwucher, neue Nutzungskonzepte und mangelnde Sanierungsmaßnahmen bestehender Altbauten vertrieben und aus öffentlichen Plätzen Privatgrundstücke werden. Der Film leiht den Betroffenen eine Stimme und erzählt von ihrem nicht immer vergeblichen Kampf gegen private Investoren und politische Entscheidungsträger.

Von ganz anderen alternativen Lebensentwürfen schließlich erzählt „This Moment is Not The Same“ (Deutschland/Schweiz 2010) von Marion Neumann, der dem Projekt „Laboratoire Village Nomade“ folgt, in dem eine renovierungsbedürftige Schweizer Villa zum Künstlerhaus umfunktioniert wird. Entstanden ist keine klassische Dokumentation bildender Kunst, vielmehr ein vielstimmiges Porträt eines besonderen Ortes und einer besonderen Atmosphäre.

Auch Michael Palms „Body Trail“ und Derek Roberts’ „Corners“ (beide Österreich 2008) erzählen Geschichten von der Kunst als Interaktion mit dem öffentlichen Raum und erschaffen dabei neue poetische Szenarien. In „Corners“ sieht man den Regisseur im Eiltempo durch Wien sprinten. Im Eiltempo vorbei an Ecken, dort, wo man sie nicht vermutet, an ungewöhnlichen Häusern und Straßenecken, an denen er kurze Stunts vollführt. Genau komponiert und mit einer grandiosen Schnitt-

technik, die bereits bei „Jobcenter“ ins Auge fiel, präsentiert sich „Body Trail“, der eine Tanzaktion im öffentlichen Raum dokumentiert und in Zusammenarbeit mit dem Künstler Willi Dörner entstand.

„Street Art – Die vergängliche Rebellion“ (Deutschland 2009) von Anne Bürger und Benjamin Cantu porträtierte abschließend Street Art-Künstler in Europa und den USA und ihr politisches Engagement, ihr programmatisches Bemühen um eine Rückeroberung öffentlichen Raums jenseits kommerzialisierter Reklameflächen.

Es bleibt angesichts der Budgetkürzungen nach Linz 09 lediglich zu hoffen, dass „Reclaiming Space“ im nächsten Jahr bei Crossing Europe seine Fortsetzung finden wird.

Florian Huber ist Autor und lebt in Wien.

FRUCHTGENUSS

Der attraktivste Leerstand des Monats Mai!



Foto: Sabine Stuller

Teil 33: Hauptplatz 32

Näheres weiß man zu diesem Leerstand nicht, jedenfalls macht aber die große Leere auch vor dem Hauptplatz nicht halt.

Aus der Serie „Aus dem Bildarchiv von Fruchtgenuss – die attraktivsten Leerstände von Linz auf einen Blick! Tausche Luft gegen Kunst!“ Kontakt: sabine_s@asap-lab.org

AUSSTELLUNGEN

DO 06.05. 21.00 h
KAPU**Out Of Sight***Band: Die Au*

Nicole Bogendorfer und Betty Wimmer präsentieren Out Of Sight – Bandfotos ohne Band. Beim Abarbeiten am Thema Bandfotos stößt man mitunter an die naturgemäß vorgegebenen Grenzen. Was aber, wenn man sich einer radikalen Weglassung, der maximalen Minimalisierung, dafür aber der Konzentration auf das Darstellen des Nichtzeigbaren hingibt? In aller Konsequenz kommt es so zu Bandfotos ohne Bands. Positionen inner- und außerhalb eines Bildes werden zu Instrumenten in den Händen der subjektiven Vorstellung. Mit Hilfe der Skizzierung einer ideologiefreien Sachlichkeit tritt eine neue Attraktivität in den Vordergrund. Andere Wahrheiten kommen in den Sinn. In Abwesenheit des Sounds UND des Images der ProtagonistInnen bleibt nur pure, ästhetische Versinnbildlichung.

Nicole Bogendorfer: „Aus unterschiedlichsten Materialien baute ich Modelle, die das Wesen unterschiedlicher Bands erfassen und visualisieren sollten, ohne dass die Personen selbst vorkommen. Der Bau von künstlichen Zimmern, Welten, Modellen ermöglicht es, eine Person oder Band zu abstrahieren, um sich vielmehr auf symbolische Inhalte, innere Werte zu konzentrieren und diese in Form von ‚Künstlichen Stillleben‘ darzustellen.“

DO 06.05. – MI 16.06.

Galerie de Stadt Wels

Rochade – Sepp Auer & Gerold Tagwerker

Sepp Auer und Gerold Tagwerker sind einander vor der Einladung zu dieser Ausstellung noch nie persönlich begegnet. Auers Spektrum umfasst Möbel, Lampen, Skulpturen, Lichtobjekte, Rauminstallationen. Tagwerkers Oeuvre greift Aspekte der Architektur auf, formale, gestalterische, strukturelle und inhaltliche. Das Ausstellungskonzept ist einfach und ungewöhnlich zugleich: Jeder suchte nach einem Atelierbesuch beim Ausstellungspartner eine Anzahl an Arbeiten aus. Die Galerieflächen werden mit metallischen Klebebändern gerastert. Die Künstler stellen eine Arbeit nach der anderen in den vorgegebenen Raster ... bis zu einem vereinbarten Ende der Performance. Die „Aufstellung“ wird gefilmt und als Dokument in die Ausstellung integriert.

BIS MI 07.05.

Kunstverein Paradigma

Kristiane Petersmann „Colle d'Oro“**Katharina Struber „Stop Motion“**

„Colle d'oro“: Petersmann gelingt es, in ihren keramischen Arbeiten auf Traditionen ironisch Bezug zu nehmen und somit eine formale wie inhaltliche Metaposition zu beziehen. Jenseits der Funktionalität der Vorbilder aus dem höfischen und bürgerlichen Bereich gelangt sie zu einer spielerischen Inszenierung. Sie hat Keramik an der Linzer Kunstuniversität studiert, arbeitet jedoch von Anfang an in einer rein künstlerischen Tradition. So zeigt sie neben keramischen Arbeiten auch noch andere Objekte (mixed media), Zeichnungen und Collagen. „Stop Motion“ zeigt Arbeiten aus der Reihe „Picture the Multitude“. In ihr werden Menschengrup-

pen im urbanen öffentlichen Raum ins Bild gesetzt. Die Multitude ist im Gegensatz zum „Volk“, zur Klasse oder Masse, ein Netzwerk, ein offenes Beziehungsgeflecht ein Feld von Singularitäten, das nicht homogen oder mit sich identisch ist. „Picture the Multitude“ will diese Vielschichtigkeit ins Bild setzen. Die angewandte Technik erlaubt einen weitläufigen Überblick auf die Architektur und macht gleichzeitig Details, Bewegungen und Zeitabläufe sichtbar. Die Serie versteht sich als Bestandsaufnahme zum Einfluss von Architektur auf die Performance von Individuen und Massen im öffentlichen Raum, gleichzeitig wird ein Scheitern zweidimensionaler Medien an Raum und Zeit vermittelt.

KONZERTE

FR 07.05. 20.30 h
Kino Ebensee**Amsterdam Klezmer Band**

Im Rahmen der Befreiungsfeiern für das KZ Ebensee

Das Kino Ebensee in Koop. mit dem Verein Zeitgeschichte Museum Ebensee präsentieren die Amsterdam Klezmer Band! Die Band arbeitet daran, die musikalischen Traditionen Osteuropas, des Balkans, des Klezmer und der Gypsy-Music neu zu beleben.

FR 21. – SO 23.05.

Attnang Puchheim, Freizeitzentrum

Pfingst Spektakel

Open-Air

1. Tag ab 19.30 h: Donots, The Real McKenzies, Red Lights Flash, Fiddler's Green, Candlelight Disaster

2.Tag ab 20.00 h: The Monroes, Hot Pants Road Club, J.J. King & the Hayriders

3. Tag ab 20.00 h: Bauchklang, Mono & Nikita-man, Millions of Dreads, Rastafahnda

Infos: www.pfingstspektakel.com**FR 28.05.** 22.00 h

Stadtkeller

Shoot! Dominik Eulberg

Der „ravende Ornithologe aus dem Westerwald“, hat bereits 2003 erstmals auf Traum Schallplatten veröffentlicht. Zeit seines Schaffens hat er das Kredo „Mehr Fleisch am Knochen“ verinnerlicht, vor allem in Zeiten „skelettierten Diät-Tech-nos“. Im Jahre 2007 wurde ihm für diese künstlerische Opulenz der deutsche Preis der Schallplattenkritik für sein zweites Album „Heimische Gefilde“ überreicht. Bei Leserumfragen von Fanzines wie Groove Mag, Raveline oder De:Bug befindet sich Dominik Eulberg stets auf irgendeinem der vorderen Plätze in der Kategorie „beliebtester DJ“.

SA 29.05. 13.00 h

Seewiese Kleinreifling (Veranst.: frikulum)

Seewiesenfest

Open-Air mit: The Hidden Cameras, We Were Promised Jetpacks, Trouble Over Tokyo, Oh No Ono, MADoppelT, Marilies Jagsch & Band, Destroy, Munich, KU BO live feat. Joyce Muniz, Der Nino aus Wien feat. Sir Tralala, Fetznbaum aka. edithSchneider & Captain Caracho. Ebenfalls am Open-Air gibt's einen Poetry Salm (*siehe Ausschreibungen*), Campingmöglichkeit und am So 30.05. Frühstück ab 09.00 h. Infos: www.seewiesenfest.at

ARCHITEKTUR

FR 28.+SA 29.05.

Offene Ateliers + Offene Baustellen

Architekturtage 2010

Tage der offenen Tür in Architekturbüros und spannenden Gebäuden, fachkundige Führungen, Exkursionen durch Stadt und Land und über die Grenzen Österreichs hinaus, Baustellenbesuche, Vorträge, Diskussionen, Ausstellungen, Filme, Feste und Kunstevents: Ein umfangreiches Programm bietet vielfältige Möglichkeiten, Architektur hautnah zu erleben, Neues zu entdecken und Ungewöhnliches zu verstehen. In Koop. mit dem Staatspreis für Architektur und Nachhaltigkeit setzen die Architekturtage 2010 einen besonderen Schwerpunkt im Bereich des energieeffizienten Bauens – neue Technologien und interessante Umsetzungen werden thematisiert. Auch für Kinder und Jugendliche gibt es zahlreiche Veranstaltungen, die sich auf spielerische Weise mit Architektur in ihren unterschiedlichsten Aspekten beschäftigen. www.architekturtage.at

PRÄSENTATION

SA 15.05. 19.00 h

Autohaus Lentos Kunstmuseum Linz

Autoshow:**Präsentation des Ferdinand GT3 RS Supercar**

Sie durften Ihre eigenen Grenzen noch nicht kennenlernen? Dann freuen Sie sich auf den neuen Ferdinand GT3 RS! Ferdinand ist die Ausnahme von der Regel. Von jeder. Ihn zu entwickeln hieß, alles zu übertreffen, was bisher möglich war. Ihn zu fahren heißt, sich an Grenzen heranzutasten, die bisher nicht bekannt waren. „Bewahren Sie Ruhe. Auch wenn es Ihnen schwer fällt!“ Zu sehen bis 13. Juni. Infos: www.johannes-l.net

FILM

DI 11.05. 20.00 h

Theater Phönix

Crossing Cultures

Film-Themenabend über Kunst als Antwort auf gelebte Wirklichkeit in Afrika und Lateinamerika mit anschließender Diskussion.

Das Theater Phönix präsentiert zwei Filme der öö. Filmemacherin Carola Mair: Crossing Cultures und Circo Fantazzico. Während ersterer sich mit der Bedeutung des afrikanischen Films in Afrika und in Europa auseinandersetzt, zeigt Circo Fantazzico den Alltag im ersten Kinder- und Jugendzirkus Costa Ricas. Anschließend findet ein internationales Buffet, zubereitet von BewohnerInnen des Flüchtlingswohnheims Rudolfstraße/SOS Menschenrechte (Vorsitzender Gunter Trübwasser) statt.

Moderation: Silvana Meixner, ORF, Heimat fremde Heimat

SA 29.05. 19.00 h

Medien Kultur Haus Wels

Status Quo Vadis – Perspektive**internationales Nachwuchsfilmschaffen**

Die YOUKI lässt sich auf eine kurze Starre ein und friert mit der Produktion einer wunderschönen Doppel-DVD den aktuellen Status Quo des internationalen Nachwuchsfilmschaffens im Umfeld der YOUKI ein. 22 Filme, die in den letzten Jahren im Rahmen des Jugend Medien Festivals gezeigt wurden, die YOUKI-Trailer sowie ausgewählte, hausgemachte Festival TV-Produktionen sind auf der DVD versammelt und werden für die Ewigkeit archiviert. Am 29. Mai wird der Geburtstag dieser Compilation mit einer großen Youkids on the Block Party im Medien Kultur Haus gefeiert. Neben der Präsentation gibt es u.a. die Preview des Krautschädl-Musikvideos VIRE von Anna Haslechner und kulinarische Schmankerl, aufgetischt von der legendären Kantinen-Crew der YOUKI 11.

EVENTS

MI 05.05. 21.00 h

Rother Krebs

Das Malakov Experiment XVII

Eine musikalische Performance Grundlagenforschung am methodisch angelegten Versuchsaufbau. Das Institut für erweiterte Kunst begrüßt Gabriele Kepplinger als wissenschaftliche Leitung. Sie wird intime Einblicke in ihre musikalischen Verhältnisse und Verhaltensweisen geben.

SA 08.05. 20.00 h

Schiff LI+DO (Veranst. Kuba)

Wortfluss & Klangquelle

Jeder der sich berufen fühlt, seine literarischen Werke der Öffentlichkeit darzubieten, sei ermutigt und eingeladen auf die LI+DO zu kommen.

Klangquelle: Szenario Klangmalerei (musikalische Reise mit der Bassgitarre), Me In The Middle (Singer/Songwriter), Sweet Kicks (Singer/ Songwriter). Wortfluss: Johanna, Benedikt Walter, Wenzel Washington, Fozhowi, Manuel Manic, Ralf, Manuel

MO 17.05. 19.00 h

ehem. Centralkino (Veranst.: KV Musentempel)

Musentempel Finalis

Beim letzten Musentempel-Salon dieser Saison stellen die FinalistInnen im AutorInnenwettbewerb von Musentempel und Theater Phönix ihre Idee für ein Drama vor, während Publikum und Jury abstimmen, holt Birgit Koch mit „Pixie-Jazz“ die Sterne vom Himmel (ca. 21.30 h), bis feierlich enthüllt wird, wessen Idee sich durchgesetzt hat und im Oktober 2010 im Phönix produziert und gespielt wird. Ab ca. 22.00 h bis open end versetzen Alexandra Cumfe & Band das Publikum mit fetzigen Funk-Soul-Klängen in sommerliche Feierlaune. Die Freunde der bildenden Kunst kommen durch die Gemälde des jungen Linzer Künstlers Adnan Nakicevic auf ihre Kosten.

NAH UND FERN

SA 01. – SO 30.05.

Haus 16A, Kirchdorf

16A: B-SIDES

Die Dynamik des Festivals der Regionen 2007 nutzen konnten die engagierten Kulturschaffenden aus dem Raum Kirchdorf. Ihnen gelang es, das Festivalradio B138 erfolgreich in einen kontinuierlichen Sendebetrieb überzuführen. Einen weiteren Raum für Kultur eröffneten sie Anfang 2010 mit dem Radio-, Kultur- und Integrationshaus 16A in Kirchdorf. Das Kulturprojekt 16A: B-SIDES beschäftigt sich mit den verschiedensten Aspekten der Kirchdorfer Bahnhofstraße. Beteiligt sind sowohl Kulturschaffende aus der Region als auch die BewohnerInnen. Sämtliche Veranstaltungen sind kostenlos (ausgen. Filme im Kino Kirchdorf).

MI 05. – SO 09.05.

Messe Wien, Messestand A2105

Viennafair 2010

Die Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung präsentiert sich heuer erstmals auf der Viennafair – Internationale Messe für zeitgenössische Kunst mit Fokus Zentral- und Osteuropa mit einer ausgewählten Werkschau. Infos: www.viennafair.at

MO 31.05.

Universität für Angewandte Kunst, Wien

Living with Systems

Die Ergebnisse der Workshopreihe „Living with Systems“ von Time's Up mit StudentInnen der Abteilung Digitale Kunst der Universität für Angewandte Kunst werden öffentlich präsentiert.

KALENDARIUM MAI 2010

SA 01

12.00 1. Mai Party
KAPU

17.00 Ulrichsberger Kaleidophon 2010
Festival mit Lull, Streichtrio Kimmig-Studer-Zimmerlin, ABC-Trio: Avenel/Betsch/Cappozzo, Kihnoua
Jazzatelier Ulrichsberg

21.00 Stahlstadtsessions mit Chaoze One & Lotta C., MTS, Minifuzi
Konzert: HipHop
Stadtwerkstatt

21.30 The Miserable Rich, Bernhard Eder
Konzert: Alternative
Kulturverein Roeda Steyr

22.00 Skipit live
CD-Präsentation: Ska
Stadtwerkstatt

SO 02

13.00 Fest der Kulturen
Multikulturelles Unterhaltungsprogramm und kulinarische Schmankerl
Alter Schl8hof Wels
(Veranst.: Integrationsbüro Wels)

15.00 Ulrichsberger Kaleidophon 2010
Festival mit Sydney/Graz/Berlin, Vorwolf, ACT: Anker/Taborn/Cleaver, Henry Threadgill Zood
Jazzatelier Ulrichsberg

MO 03

19.30 Globalkunst – Wunsch oder Bedrohung?
Vortrag: Sabine B. Vogel
Kepler Salon

20.00 Robotics Workshop
Präsentation der Workshop Ergebnisse
Time's Up

DI 04

19.30 Wolfgang Bauer, Thomas Baum, Robert Woelfl
aus der Reihe: Grundbücher der österr.

Literatur ab 1945
StifterHaus

MI 05

21.00 Das Malakov Experiment XVII **HOT!**
musikalische Performance
Rother Krebs

Golddust & Storm & Stress
Konzert: Hardcore
Alte Welt

21.30 Large Pro, Juda
Konzert: HipHop
KAPU

DO 06

11.00 Daniela Kirchmeir
aus der Reihe: go public_Jugendgalerie #3
Eröffnung der Ausstellung
Medien Kultur Haus Wels

18.00 Sepp Auer
Eröffnung der Ausstellung
imPavillon

19.00 FunkFeuer **HOT!**
Themenabend freie Netzwerke
Haus 16A, Kirchdorf

Linzer
Eröffnung der Ausstellung
Galerie Hofkabinett

Rochade – Sepp Auer & Gerold Tagwerker **HOT!**
Eröffnung der Ausstellung
Galerie der Stadt Wels

Popkultur und ihre feministisch-queeren und antirassistischen Produktionen **HOT!**
Im Rahmen von: Needful Things
Vortrag: Rosa Reitsamer
KAPU (Koop.: KUPF, FIFTITU%)

19.30 Othello
Premiere
Theater Phönix

Susanne Peter, Diane Kitzberger
Tag der Texte-Preisträgerinnen 2009
Literatur
Wissensturm (Veranst.: Linzer Frühling)

Kathrin Röggla
Buchpräsentation
StifterHaus

21.00 Her Biggest
Jazz-Jam
Kulturverein Roeda Steyr

Bar Fly, Mister Elli
Konzert: Rock
Kulturzentrum HOF

Out of Sight **HOT!**
Eröffnung der Ausstellung
KAPU

22.30 La Stampa, Merker TV
Konzert: New Wave, Easy Listening
KAPU

FR 07

13.00 Tag der offenen Tür
Alter Schl8hof Wels

18.00 Sprichcode Literatur- und Fotowettbewerb
Abschlussveranstaltung
Kürnberghalle Leonding

19.00 Festakt zu 25 Jahre
Alter Schl8hof Wels

19.30 Die Himmelsleiter – eine musikalische Erquickung
Franziska Fleischanderl, Bernd Bechtloff
Konzert: Volksmusik, zeitgen. Avantgarde
Kornspeicher Wels

20.30 Amsterdam Klezmer Band **HOT!**
im Rahmen der Befreiungsfeiern für das KZ Ebensee
Konzert: Balkan, Klezmer, Gypsy
Kino Ebensee

21.00 The Devil's Reject, Cohagen
Konzert: Rock'n'Roll
Ann and Pat

Little Women, The very very last Jazz Band
Konzert: Freejazz
Stadtwerkstatt

SA 08

19.30 Mein Freund Harvey
Premiere
Kammerspiele

20.00 Maschek
Kabarett
Pfarrsaal Grossraming (Veranst.: frikulum)
Wortfluss & Klangquelle **HOT!**
Literatur
Schiff LI+DO (Veranst.: Kuba)

21.00 Freacoustic Night mit Freaky Root
Konzert: Unplugged
Alte Welt

22.00 Good Vibration pres.: Africa Unite!
Konzert: Reggae
Stadtwerkstatt

Aguirre, Bad Luck Rides On Wheels
Konzert: Rock, Stonerrock, Doom
KAPU

Motorpitch, Fetznbuam
DJ-Night: Techno, Minimal
Stadtwerkstatt

SO 09

20.00 Stereo Total
Konzert: Pop, Alternative
Posthof

MO 10

19.00 Faek Rasul – „Spurensuche“
Eröffnung der Ausstellung
Bildungshaus Jägermayrhof

19.30 Wieso Missbrauch?
Mythen und Fakten zum Thema
Vortrag: Heidi Kastner
Kepler Salon

DI 11

19.30 Reinhold Aumaier, Kurt Mitterndorfer, Arnulf Kossak, Martina Sens, Johanna Tschautscher
Buch- und Verlagspräsentation
StifterHaus

Michel Portal & Yaron Herman
Jazz
Brucknerhaus

20.00 Soundscape #8
Konzert: Experimental
KAPU

MI 12

19.30 Madama Butterfly
Premiere
Landestheater Linz, Großes Haus

Fröhlich am Bau
Eröffnung der Ausstellung
Galerie OÖ Kunstverein

20.00 Brandzinken Günther
Lesung
Alte Welt

21.00 Petsch Moser, Herbstrock
Konzert: Rock
Posthof

21.30 Figli di Madre Ignota, Boom Pam
Konzert: Chinesischer Pop, Punk
Kulturverein Roeda Steyr

DO 13

22.00 Ute Bock Cup 2010
After-Show-Party
Druzba

Caisha Kunin, L.A.T.
Konzert: Screamo, Metal
Alte Welt

Edu K Man Rec. Brazil
Konzert: Techno
Stadtwerkstatt

FR 14

20.00 All Fools' Day, Pascal a Band
Konzert: Indie Rock
Kuba

22.00 Flip
Plattenpräsentation: HipHop
KAPU

Prime:Crime & Strictly Broken pres. Meat Katie
Konzert: Elektro, Techno
Stadtwerkstatt

SA 15

19.00 25 Jahre Schl8hof Wels
mit Attwenger, Sigi Maron, Krautschädl
Alter Schl8hof Wels

Autoshow **HOT!**
Präsentation: Ferdinand GT 3 RS Supercar
Autohaus Lentos (Kunstmuseum Linz)

21.00 Cannonball Ride, Bound to Fail, Leons Massacre
Konzert: Hardcore
Ann and Pat

The Black Heart Procession, Zachgebur
Konzert: Dark Indierock
Stadtwerkstatt

MO 17

19.00 Musentempel Finalis **HOT!**
Musentempel-Salon
ehem. Centralkino
(Veranst.: KV Musentempel)

Reden über die Revolution – Schweigen über den Antisemitismus
Vortrag
Stadtwerkstatt

19.30 Kepler zw. Reformation und Gegenreformation.
Zum Verhältnis v. Religion u. Wissenschaft
Vortrag: Ingo Mörth
Kepler Salon

Elazar Benyoëtz
Lesung: Theodor-Kramer-Preisträger 2010
StifterHaus

Maschek. Redet drüber
Kabarett
Landestheater Linz, Großes Haus

DI 18

19.00 Real Fake
Eröffnung der Ausstellung
Kunstuni Hauptplatz

19.30 Andrea Grill, Andrea Winkler
Buchpräsentation
StifterHaus

Teresa Präauer
aus der Reihe: Experiment Literatur
Lesung
Hotel Hauser Wels (Veranst.: waschaecht)

BEZAHLTE ANZEIGE

AFRIKA JETZT!

Ke Nako Afrika
Afrika jetzt!
www.ke-nako.at

Eine Initiative für ein vielfältiges Bild Afrikas

LINZ FEST 2010
23.-24.5
SONNTAG AB 14 UHR
MONTAG AB 13 UHR
IM DONAUPARK
EINTRITT FREI
WWW.LINZFEST.AT

Medienhäuser, Landeshauptstadt Linz, Büro Linz Kultur, Dr. Julius Stöber, Platzgasse 7, 4020 Linz / Burgenland, Gerold Tagwerker

Linz Kultur

linz
verändert

KALENDARIUM MAI 2010

DO 20

19.00 Robert Mitteringer
Eröffnung der Ausstellung
Kunstverein Paradigma

Robert Temel
Vortrag im Rahmen von Reclaiming Space
afo architekturforum oberösterreich

Lesebühne
Literatur
Rother Krebs

21.00 Rooga, Break the Value
Konzert: Rock, Funk, Punk
Kulturzentrum HOF

FR 21

10.00 Treffpunkt Afrika
mit MGO, Daladala Soundz
African Beats & more
Stadtwerkstatt

19.00 Patrick Schmierer
Eröffnung der Ausstellung
Kubin-Haus Zwickledt

19.30 Pfingst Spektakel **HOT!**
Open-Air
Attnang Puchheim, Freizeitzentrum

20.00 Money for Love **HOT!**
B138-Revival-Abend
Haus 16A, Kirchdorf

Fade Decided Otherwise, Knock Out Society, Kitty Cat & The Ugly Heads
Konzert: Rock
Kuba

20.30 Apse
Konzert: Psychedelic, Rock
Kino Ebensee

22.00 Comic Times, Luisa Kova
Konzert: Singer-, Songwriter
Alte Welt

Seven Sioux, Stimmgewitter Augustin
Konzert: Punkrock
KAPU

SA 22

10.00 Treffpunkt Afrika
mit Flamme Kapaya, Pansas, Comrade
Fatso
African Beats & more
Stadtwerkstatt

20.00 Pfingst Spektakel **HOT!**
Open-Air
Attnang Puchheim, Freizeitzentrum

22.00 Rock'n'Roll all night long
AC/DC-Aftershowparty
Alter Schlöhof Wels (Veranst.: RM 1)

SO 23

18.00 Lonely Drifter Karen
im Rahmen von: Linz Fest
Konzert: Indie
Donaupark

20.00 Pfingst Spektakel **HOT!**
Open-Air
Attnang Puchheim, Freizeitzentrum

23.00 FM4-Afterparty
im Rahmen von: Linz Fest
Stadtkeller

MO 24

17.00 Puntigam/Hollinetz
im Rahmen von: Linz Fest
Konzert: experimentell
Bühne beim Lentos Kunstmuseum Linz

22.30 Traktor, Sex Jams
Konzert: Punkrock
Alte Welt

DI 25

19.30 neu im MAERZ
Eröffnung der Ausstellung
Künstlervereinigung MAERZ

MI 26

19.30 Eva Kollisch
Lesung
StifterHaus

21.00 Michi Wittner
Konzert: Soul, Funk, R'n'B
Kulturzentrum HOF

DO 27

12.30 Käthe Recheis
Mittagslesung & Mittagstisch
aus der Reihe: Zu Gast bei Stifter
StifterHaus

19.00 Peter Kubovský.

Akte sind Landschaften
Eröffnung der Ausstellung
Galerie Manner, Perg

Lamelos
Eröffnung der Ausstellung
KAPU

19.30 Thomas Bernhard und der Tierpräparator Höller
Lesung mit Erika Schmied, Wieland Schmied
StifterHaus

20.00 Erwin Steinhauer liest MOFF!
Im Rahmen von: Black Humour Festival
Satire
Posthof

Maschek. Redet drüber!
Kabarett
Gugg – Kulturhaus Stadt Braunau

21.00 Jazzrotation
Konzert: Jazz
Kulturzentrum HOF

FR 28

10.00 Real Fake – reality as image :: image as reality **HOT!**
Symposium
Kunstuni, Kollegiumgasse

19.00 Flossen-Elektro **HOT!**
Konzert + Performance: Elektro
Haus 16A, Kirchdorf

20.00 Fred Frith „Cosa Brava“
Konzert: Impro, Jazz, neue Musik
Alter Schlöhof Wels (Veranst.: waschaeht)

21.00 Daturah + Circle of Light
Konzert: Doo, Ambient, Sludge Hardcore
Ann and Pat

22.00 King of Dirt-Nightline
mit Irritones, DJ Philip Miro, uvm.
Party
Stadtwerkstatt

Dominik Eulberg, Frank Prins **HOT!**
Party: Minimal, Techno, NuRav
Stadtkeller

Lufthanfa Records Labelparty
Konzert: Punkrock, Experimental, Disco
KAPU

SA 29

13.00 Seewiesenfest **HOT!**
Open Air
Seewiese Kleinreifling (Veranst.: frikulum)

19.00 MKH-Nachtdienst #81
Status Quo Vadis –
Perspektive internationales
Nachwuchsfilmschaffen **HOT!**
Präsentation YOUKI 11-DVD + Kochen +
Musik
Medien Kultur Haus Wels

20.30 Florian Horwath + Band
Konzert: New Folk
Kino Ebensee

21.00 Jonestown, Kain
Konzert: Hardcore-Crust
Ann and Pat

21.30 crabby cloth
Modeschau: Designertrio biZZikletten
Rother Krebs

22.00 King of Dirt-Nightline
mit DJ Twang, DJ Rapha. L. uvm.
Party
Stadtwerkstatt

**Soulkitchen pres.:
The Royal Drive Affair**
Konzert: Big Beat
Stadtkeller

SO 30

**15.00 MKH-Kulturbrunch,
Kinderbuch-Flohmarkt**
Medien Kultur Haus Wels

SO 30

**19.30 Globale Gerechtigkeit.
Ein überzogenes normatives Ideal?**
Vortrag: Herlinde Pauer-Studer
Kepler Salon

Martina Gedeck
liest aus Marlen Haushofer „Die Wand“
StifterHaus

HOT! Näheres siehe Hot-spotsZ



Di. 04. 5.	BIS	Alfred Dorfer:	
Mi. 05. 5.	20:00	fremd	Kabarett
Di. 04. 5.	BIS	Razumovsky Ensemble:	
Fr. 07. 5.	20:00	„Stella“ von J.W.Goethe	Theater
Do. 06. 5.	20:00	Wolfgang Niedeckens BAP	Kölsch-Rock
Fr. 07. 5.	20:00	Donots: The Long Way Home Tour 2010	Rock
Sa. 08. 5.	20:00	The European Jazz Orchestra	Jazz
So. 09. 5.	20:00	Stereo Total / Robotron	Pop/Rock
Di. 11. 5.	20:00	Theatersport-Ländermatch: Fast Food Theater vs. Theater im Bahnhof	Impro
Di. 11. 5.	20:00	Josef Hader: Hader muss weg	Kabarett
Mi. 12. 5.	20:00	Petsch Moser / Herbstrock	Rock
Fr. 14. 5.	20:00	Punkorama # 22	Punk/Hardcore
Sa. 15. 5.	20:00	Theater Trifolie (D): Bazvanti	Black Humour Festival
Di. 18. 5.	20:00	11 Saiten Ostgefälle: Poesie der Ekstase	Poesie&Musik
Mi. 19. 5.	20:00	Sigi Zimmerschied (D): Ministrantula	Black Humour Festival
Do. 20. 5.	20:00	Call Me Kat (Katrine Ottosen) – Konzert des Monats	Indie/Songs
Di. 25. 5.	20:00	Theussl-Zinner-Lenz: Die Heimat Erde sei dir leicht	Black Humour Festival
Mi. 26. 5.	20:00	Rudy Rotta / Meena	Blues/Rock
Mi. 26. 5.	20:00	Stermann und Grisseemann: Die deutsche Kochschau	Kabarett
Do. 27. 5.	20:00	Ganes: Rai de sorèdl	World
Do. 27. 5.	20:00	Erwin Steinhauer liest MOFF	Black Humour Festival
Fr. 28. 5.	20:00	Metal Overdose # 32	Metal
Fr. 28. 5.	21:00	Chakuza + supports	HipHop
Sa. 29. 5.	20:00	Jamaram	Reggae
Di. 01. 6.	BIS	Science Busters:	
Mi. 02. 6.	20:00	String, String, Brüderlein, String	Kabarett
Mi. 02. 6.	20:00	The Baseballs: Strike! – live 2010	Rock'n'Roll
Fr. 04. 6.	20:00	Indie-native # 3	Indie/Alternative
Sa. 05. 6.	19:00	Lange Nacht der Bühnen im Posthof	Theater/Kleinkunst/Musical
Di. 08. 6.	BIS	Razumovsky- Ensemble:	
Do. 10. 6.	20:00	„Stella“ von Johann Wolfgang von Goethe	Theater
Do. 17. 6.	20:00	Andrew Lloyd Webbers „Song & Dance“-Premiere!	Musical
Fr. 18. 6.	20:00	Outsmarted: CD-Präsentation	Punk/Hardcore
Sa. 19. 6.	20:00	Andrew Lloyd Webbers „Song & Dance“	Musical
Fr. 25. 6.	BIS	Andrew Lloyd Webbers	
Sa. 26. 6.	20:00	„Song & Dance“	Musical

0732 / 78 18 00 | www.posthof.at | kassa@posthof.at

VVK: Posthof, Brucknerhaus, Linzer Kartenbüro, Kartenbüro Pirngruber.
Ermäßigte Tickets für Mitglieder des Bank Austria-Ticketing u. MC-Members
sowie allgemeiner VVK auch in jeder Bank Austria.

ticketonline.at

01-88088

MegaCard

Bank Austria

Infos: www.servus.at/spotsz
Kontakt: spotsz_anzeigen@servus.at
Inserieren in spotsz

AUSSTELLUNGEN MAI 2010

AUSSTELLUNGEN

MUSEEN

Freilichtmuseum Sumerauerhof St. Florian

Di-So 10.00–12.00 h und 13.00–17.00 h

Goldhauben – Zlatare

Traditionelle Kopfbedeckungen aus Slawonien und Oberösterreich
bis 31. Oktober

Galerie der Stadt Wels

Di-Fr 14.00–18.00 h, So, Fei 10.00–16.00 h

Inszenierte Fotografie

Als Langzeitfolge der Sommerworkshops 2009 gastierten die Fotografin Maria Ziegelböck, ihr Kollege Herman Seidl und der Theaterregisseur Markus Zeindlinger im Haus und fertigten mit zwei Workshop-Gruppen inszenierte Fotografien an.

„Stille Post“ betitelt Ziegelböck ihre Serie eines Storyboards für einen fiktiven Film, Seidl & Zeindlinger erzählen ihrerseits „Ghost Stories“ im Spannungsfeld von bildender und darstellender Kunst.

bis 02. Mai

Rochade – Sepp Auer & Gerold Tagwerker **HOT!**

Ausstellungseröffnung: 06. Mai, 19.00 h
bis 16. Juni

Galerie OÖ Kunstvereine

Mo-Fr 15.00–19.00 h, So, Fei geschlossen

Fröhlich am Bau

Eine Spurensuche von Elisabeth Czihak (Fotografie) und Christina Bayer (Text) zum 100. Geburtstag von Fritz Fröhlich in Koop. mit der Kunstsammlung des Landes OÖ.
Ausstellungseröffnung: 12. Mai, 19.30 h
bis 03. Juni

Landesgalerie OÖ

Di, Mi, Fr 09.00–18.00 h, Do 09.00–21.00 h,
Sa, So, Fei 10.00–17.00 h

Boris Becker

Photographien 1984–2009

bis 16. Mai

Sigrid Kurz: On Display

Be On Display – ausgestellt sein – ein Fotoprojekt über Ausstellungs-/Galerieräume.
bis 27. Juni

Aus der Sammlung: Surfaces – Oberfläche als Prinzip

Die Sammlungspräsentation vereint Arbeiten, die sich maßgeblich über die Beschaffenheit ihrer Oberfläche definieren. Damit fokussiert die Ausstellung einen wesentlichen Aspekt der Kunstentwicklung des 20. Jhdts. Vor allem im Bereich der Malerei förderte die Aufnahme von neuen Materialien und deren Auswirkungen auf die Oberflächen von Bildern wichtige Diskurse über Definitionsmodelle von Kunst. Den Fokus auf die Beschaffenheit von Oberflächen gerichtet, können in der Konzeption und Wirkung wesentliche Fragen nach konstituierenden Faktoren von Kunst aufgerollt werden. Die Auseinandersetzung mit Oberflächen ist eine Möglichkeit, der Gegenwartskunst analytisch zu begegnen. Arbeiten von: Inge Dick, Manfred Erjautz, Sissi Farassat, Jakob Gasteiger, Alfred Haberpointner, Ilse Haider, Michael Kienzer, Sigrid Kurz, Elisabeth Plank, Gerwald Rockenschaub und Rudi Stanzel.
bis 27. Juni

Lentos Kunstmuseum Linz

tägl. 10.00–18.00 h, Do 10.00–21.00 h

23., 24. Mai bis 20.00 h (im Rahmen von: Linz Fest)

Asta Gröting. Skulptur und Video

Große Personale der deutschen Künstlerin. Skulpturen aus den späten 1980er Jahren bis heute, Videofilme, sowie die umfangreiche Videoserie „Die Innere Stimme“, für die Gröting mit internationalen BauchrednerInnen zusammengearbeitet hat, werden zur Gesamtschau versammelt.
bis 09. Mai

You never know what will happen next ... Die Sammlung 1900–2010

Im großen Format gibt das Lentos Gelegenheit, den seit der Eröffnung des Museums umfassendsten Einblick in die Sammlung zu nehmen, die Fülle wie die Gegensätzlichkeit der Bestände kennen zu lernen. Jedem der elf Räume ist ein Jahrzehnt zugeordnet. Das chronologische Prinzip wird durch überraschende Interventionen von KünstlerInnen vom 19. Jhd. bis zur Gegenwart durchbrochen. Die Arbeiten gehen assoziative Verbindung miteinander ein, mischen sich – offensichtlich, provokativ oder auch im Verborgenen – ein.
bis Ende 2010

Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt

Mo-Fr 09.00–12.00 und 14.00–17.00 h

Sa, So, Fei 14.00–17.00 h

Unterwald – Zít na vas

Unterwald ist ein kleines oö. Dorf an der Grenze zu Tschechien, völlig eingeschlossen vom Wald und nur über eine Straße erreichbar. Im Dorf leben noch etwa 100 Menschen. Der Bach Maltsch fließt vorbei und markiert die Grenze. Durch diese Abgrenzung durch den Wald und durch die Maltsch bekommt Unterwald den Charakter eines geschlossenen Systems. Dies wird in den Silbergelatine-Bildern der Fotoausstellung hervorragend ausgedrückt.
bis 16. Mai

Nordico

Di-So 10.00–18.00 h, Do 10.00–21.00 h

Stadtstrand Memory

Die Fotoarbeiten werden als Bilder an der Wand platziert, zu sehen sein.
bis 23. Mai

OK – Offenes Kulturhaus OÖ

Mo-Do 16.00–22.00 h, Fr/Sa/So 11.00–22.00 h

Biennale Cuvée

Weltauswahl der Gegenwartskunst

Was haben Venedig, Istanbul, Lyon, Thessaloniki, Mechelen in Belgien, Havanna, Jerusalem und Sharjah in den Vereinigten Emiraten gemeinsam? Alle hatten 2009 eine wichtige Ausstellung zeitgenössischer Kunst, eine sogenannte „Biennale“. Für Linz wurde daraus eine spannende Auswahl zusammengestellt, ein „Biennale Cuvée“. 33 KünstlerInnen aus 18 Ländern. Die Ausstellung bringt die internationale Kunstszene nach Linz, zeigt aktuelle Tendenzen auf und ist Gradmesser dafür, was heute international unter dem Begriff Gegenwartskunst verstanden wird.
bis 02. Mai

Errorist Kabarett – Etcetera ...

im Rahmen von: Sa: NEXTCOMIC
bis 05. Mai

Schlossmuseum

Di-Fr 09.00–18.00 h, Sa, So, Fei 10.00–17.00 h

Technik Oberösterreich

Dauerausstellung

Natur Oberösterreich

Dauerausstellung

Turm 9-Stadtmuseum Leonding

Do 10.00–20.00 h, Fr 10.00–17.00 h,

Sa, So, Fei 13.00–18.00 h, Mo, Di, Mi geschl.

Sprichcode: Fotoausstellung

im Rahmen von: Leondinger Lesefrühling
Der Turm 9 widmet sich ganz dem Jugendliteratur- und Fotowettbewerb Sprichcode und präsentiert ein „Best of“ aus 7865 eingesendeten Fotos.
bis Ende Juni

KUNSTVEREINE

Künstlervereinigung MAERZ

Di-Fr 15.00–18.00 h, Sa 13.00–16.00 h

neu im MAERZ

Die Künstlervereinigung MAERZ präsentiert die neuen Mitglieder 2010.
Veronika Barnas, Claudia Cizmek, Claudia



16A: B-SIDES

Ein Projekt des Freien Radios B138

Bahnhofstraße 16a
4560 Kirchdorf

01. - 14. Mai 2010: „DEN BACH HINUNTER“ Lokal-Historische Betrachtungen

15. - 30. Mai 2010: „KUNSTRAUB“ Bilder aus der Bahnhofstrasse

Mehr Details im PROGRAMM & unter WWW.RADIO-B138.AT

Themenbezogene RADIOsendungen: jeden Donnerstag 13 - 14 Uhr / Sonntag 14 - 15 Uhr



Ansichtsexemplar

Architekturtage
2010 28–29 Mai

www.architekturtage.at

Oberösterreich

Bist Du Lehrer,
Ärztin, Bauer
oder
Feuerwehrfrau?

Sa 29. Mai | ab 09:00 |

Bustouren in ganz Oö

- 1 "Störungsfreier Betrieb"
- 2 "Architektur macht Schule"
- 3 "Bauer sucht Architektin..."
- 4 "Häuser für Gäste"
- 5 "Architektur auf Rezept"
- 6 "Bürgermeister bauen!"

Sa 29. Mai | ab 10:00 |

1:1 Bauexperiment

aus Kartonmaterial für
Kinder und Erwachsene

Sa 29. Mai | ab 16:00 |

Bier und Steckerlfisch

bei der ArchitektInnen-
messe

wo? im afo!

afo architekturforum
oberösterreich |
Herbert-Bayer-Platz 1 |
4020 Linz | 0732 786140 |
office@afo.at

Weitere Programmpunkte und Anmeldung:

www.architekturtage.at

KINO MAI 2010

Dworschak, Sibylle Ettengruber, Karin Fisslthaler, Karin M. Hofer, Bernd Oppl, Doris Prlic, Klaus Scheuringer, Karo Szmít
Ausstellungseröffnung: 25. Mai, 19.30 h bis 25. Juni
Das Leben ist wahrscheinlich rund
Film-Ausstellung. Kunst, die Fragen stellt, um Freiräume zu eröffnen, die künstlerische Prozesse möglich machen.
Konzept: Beate Rathmayr, Claudia Dworschak
bis 14. Mai

Kunstverein Paradigma

Mi–Fr 14.00–19.00 h

Kristiane Petersmann „Colle d'Oro“, Katharina Struber „Stop Motion“
keramische und andere Objekte, großformatige Fotoarbeiten
bis 07. Mai **HOT!**
Robert Mitringer
Skulpturengruppen und Zeichnungen
Ausstellungseröffnung: 20. Mai, 19.00 h bis 11. Juni

GALERIEN

Galerie 422

Mi–Fr 14.00–18.00 h, Sa 10.00–16.00 h, So 10.00–13.00 h

Oliver Dorfer
Malerei
bis 30. Mai

Galerie Brunnhofer

Di–Fr 14.00–18.00 h, Sa 10.00–13.00 h

Oliver Kropf
Malerei
bis 22. Mai

Galerie Hofkabinett

Di–Fr 16.00–18.00 h, Sa 10.00–13.00 h

Linzer
Neue Bilder von Dorothee Priglinger
Über 2 Jahre hindurch hat Dorothee Priglinger Persönlichkeiten aus Linz gemalt, keine unbedingt bekannten Gesichter, sondern eher Originale, den Parkwächter zum Beispiel, die Sammlerin oder den Vereinspräsidenten. Dieses Konglomerat wird ab Mai im Hofkabinett ausgestellt.
Ausstellungseröffnung: 06. Mai, 19.00 h bis 29. Mai

Galerie Manner

Fr 15.00–18.00 h und nach tel. Vereinbarung
Tel.: 0699/128 137 99

Peter Kubovsky. Akte sind Landschaften
In seinem von gezeichneten Stadtansichten und ländlichen Sujets geprägten Oeuvre sticht der gemalte Akt heraus. Bei dessen näherer Betrachtung schwappt dem Auge eine malerische Flut an landschaftlichen Details entgegen, die der Künstler in den weiblichen Körper einbettet.
Ausstellungseröffnung: 27. Mai, 19.00 h bis 18. Juli

Galerie Thiele

Di–Fr 10.00–12.00 h und 15.00–19.00 h, Sa 10.00–16.00 h

Dietmar Brehm
Malerei
bis 19. Mai

SONSTIGE

afö – architekturforum oberösterreich

Mi–Sa 14.00–17.00 h, Fr 14.00–20.00 h

Reclaiming Space – temporäre Zwischennutzungen
Kuriert von Astrid Hager und Doris Prlic
bis Mitte September

bb15 offspace

tägl. 16.00–19.00 h

Die Emanzipation der zweiten Reihe
Arbeiten der Gruppe ekw14,90, die bisher einzig im „Ersatzherbstlager“ (steirischer herbst 2008) zu sehen waren, werden erstmals außerhalb des Lagers im Rahmen einer Ausstellung gezeigt.
bis 04. Mai

Bildungshaus Jägermayrhofer

Mo–Do 08.30–20.00 h, Fr 08.30–13.30 h

Faek Rasul – „Spurensuche“
Faek Rasul, 1955 in Kirkuk, einem Dorf in

Kurdistan/Irak geboren, schloss 1980 sein Kunststudium in Bagdad ab. Nach Ausbruch des Krieges gegen den Iran gelang ihm nach Verfolgung, Gefängnis und Folter die Flucht über den Iran nach Österreich. Seit 1988 lebt und arbeitet er in Wien. Mit Farbe vermischter Sand und unterschiedlich aufgebrachte Zeichen charakterisieren seine Arbeiten in Acryl. Die reliefartigen Bilder wirken wie verschlüsselte Karten auf denen die Biographie des Künstlers ihre Spuren hinterlassen hat.
Ausstellungseröffnung: 10. Mai, 19.00 h bis 30. Aug.

Connex Center

Besichtigungen nach Vereinbarung: E-Mail: office@connexgroup.net, Tel.: 07242/20 25 204

Elisabeth Sonneck – Beziehungsweise Farbe
Wandmalerei mit integrierten Tafelbildern
bis 12. Mai

Energie AG

(Veranst.: OK Offenes Kulturhaus OÖ)
Mo–Fr 08.00–18.00 h, Sa 10.00–15.00 h

Biennale Cuvée
Weltauswahl der Gegenwartskunst
bis 02. Mai

Haus 16A, Kirchdorf **HOT!**

Den Bach hinunter
„Lebenslauf“ der Kirchdorfer Bahnhofstraße
Ausstellungseröffnung: 01. Mai, 18.00 h bis Ende Mai
Kunstraub
Gesammelte Kunstwerke aus den Wohnzimmern der Bahnhofstraße
Ausstellungseröffnung: 15. Mai, 19.00 h bis 30. Mai
Man will ja nichts sagen, aber ...
Installation von Jakob Breitwieser
01.–30. Mai

imPavillon

Mo 18.00–19.00 h und nach Vereinbarung,
Tel.: 07242/67 578
Sepp Auer
Skulpturen
Ausstellungseröffnung: 06. Mai, 18.00 h bis 10. Juli

Jazzatelier Ulrichsberg

Mo–Fr 14.00–17.00 h, sowie während des Ulrichsberger Kaleidophones

Hannelore Demel Lerchster: Bozen
im Rahmen von: Ulrichsberger Kaleidophon
Die Arbeit dokumentiert die Veränderung des reifen, frischen Objektes hin zur getarnten, starren Hülle.
bis 20. Mai

KAPU

während Veranstaltungen

Out of Sight **HOT!**
Nicole Bogendorfer und Betty Wimmer präsentieren Out of Sight – Bandfotos ohne Band.
Ausstellungseröffnung: 06. Mai, 21.00 h bis 16. Mai
Lamelos
Comic-Ausstellung
Ausstellungseröffnung: 27. Mai, 19.00 h bis 29. Mai

Kubin-Haus Zwickledt

Di–Do 10.00–12.00 h u. 14.00–16.00 h, Fr 09.00–12.00 h u. 17.00–19.00 h, Sa, So, Fei 14.00–17.00 h

Patrick Schmierer
Malerei
Veranst.: Kulturverein Landstrich
Ausstellungseröffnung: 21. Mai, 19.00 h bis 13. Juni

Kunstuni Hauptplatz

Real Fake
Die Studierenden der Masterstudienrichtung Visuelle Kommunikation präsentieren Arbeiten rund um „Scheinwelten und konstruierter Realitäten“ in den Disziplinen Grafikdesign, Fotografie, Illustration und Video.
Ausstellungseröffnung: 18. Mai, 19.00 h bis 04. Juni

Medien Kultur Haus Wels (Foyer)

Di–Fr 14.00–18.00 h, So, Fei 10.00–16.00 h

go public_Die Jugendgalerie #3, Daniela Kirchmeir
Die 17-jährige Schülerin verarbeitet Fotos von sich und ihren FreundInnen zu großformatigen Pop-Art-Bildern.
Ausstellungseröffnung: 06. Mai, 11.00 h bis 16. Juni

Nextcomic Corner im u/hof

Mo–Fr 10.00–19.00 h, Sa 10.00–18.00 h
Klasse Comics in Koop. mit Bökwe
im Rahmen von: NEXTCOMIC
bis 03. Mai

StifterHaus

tägl. außer Mo 10.00–15.00 h
„Ich möchte wissen, wo ich hingekommen bin“. Marlen Haushofer
bis 31. Okt.

KINO

Cinematograph

Stan Laurel & Oliver Hardy Kurzfilme 1928–1932 (OmU, teilw. Stumm)
04.–08. Mai, jeweils 20.30 h
Stan Laurel & Oliver Hardy Kurzfilme 1927–1930 (OmU, teilw. Stumm)
11.–15. Mai, jeweils 20.30 h
Stan Laurel & Oliver Hardy: Pardon Us (USA 1931, OmU, Tonfilm, erster Langfilm des Duos)
17.–22. Mai, jeweils 20.30 h

Haus 16A, Kirchdorf **HOT!**

La Strada. Das Lied der Straße
05. Mai, 20.15 h
Die Straße der Ölsardinen
12. Mai, 20.15 h
Leichte Straße
19. Mai, 20.15 h
Straße der Liebe
26. Mai, 20.15 h

Jazzatelier Ulrichsberg

Looking for Eric
(Film von Ken Loach, GB/F/I/BELG/ESP 2009)
28. Mai, 20.00 h

Kino Ebensee

A Serious Man (USA 2009, R.: E. u. J. Coen)
01., 02., 04., 06. Mai, jeweils 20.00 h
Tulpan (D/CH/KAZ/PL/RU 2008, R.: Dvortsevoy)
08., 09., 11., 13. Mai, jeweils 20.00 h
Precious – Das Leben ist kostbar (USA 2009, R.: Lee Daniels)
14., 15., 16., 18. Mai, jeweils 20.00 h
Giulias Verschwinden (CH 2009, R.: Schaub)
20.–23., 25. Mai, jeweils 20.00 h
Die Fremde (D 2009, R.: Feo Aladag)
27., 28., 30. Mai, jeweils 20.00 h

Kino Kirchdorf **HOT!**

Das Gesetz der Straße
13. Mai, 20.15 h
Mulholland Drive
27. Mai, 20.15 h

Moviemiento & City-Kino

Filmstarts im Mai
ab 07. Mai
A Single Man
OmU (US 2009, 99 min, R: Tom Ford)
Bad Lieutenant – Port of Call New Orleans
(US 2009, 122 min, R: Werner Herzog)
Die Schachspielerin – Joueuse
(FR/DE 2009, 97 min, R: Caroline Bottaro)
Kick Off
(AT 2009, 95 min, R: Hüseyin Tabak)
ab 14. Mai
Die Standesbeamtin
(CH 2009, 90 min, R: Micha Lewinsky)
El baño del Papa
(UY 2007, 98 min, R: E. Fernández, C. Charlone)
Louise Hires a Contract Killer
(FR 2008, 94 min, R: G. Kervern, B. Delépine)
Welcome
(FR 2009, 115 min, R: Philippe Lioret)
ab 21. Mai
The Saddest Music in the World
(CA 2003, 96 min, R: Guy Maddin)
Wendy and Lucy
(US 2008, 80 min, R: Kelly Reichardt)
Zwischen Himmel und Erde – Anthroposophie heute
(CH 2009, 85 min, R: Christian Labhart)

ab 28. Mai

Das ganze Leben liegt vor dir – Tutta la vita davanti
(IT 2008, 117 min, R: Paolo Virzi)
Vertraute Fremde – Quartier Lointain
(BE/LU/FR/DE 2010, 100 min, R: S. Garbarski)
FilmBrunch
Sonntags im Moviemiento & Gelben Krokodil
Pepperminta
02. Mai, 11.30 h
Un prophète
02. Mai, 11.30 h
Baaria
02. Mai, 13.00 h
Bad Lieutenant
09. Mai, 11.30 h
Die Schachspielerin
09. Mai, 11.30 h; 30. Mai, 11.30 h
A Single Man
09. Mai, 13.00 h
Louise Hires a Contract Killer
16. Mai, 11.30 h
Welcome
16. Mai, 11.30 h
Die Standesbeamtin
16. Mai, 13.00 h; 23. Mai, 11.30 h
El baño del Papa
23. Mai, 11.30 h
The Saddest Music in the World
23. Mai, 13.00 h
Das ganze Leben liegt vor dir
30. Mai, 11.30 h
Vertraute Fremde
30. Mai, 13.00 h
Babykino
An Education
05. Mai, 09.30 h
Pepperminta
05. Mai, 10.00 h
Premieren im Moviemiento
Kick Off
03. Mai, 20.00 h
In Anwesenheit von Ivica Vastic
Welcome
14. Mai, 20.30 h
Film und Diskussion mit Südwind
Das Programm wird jede Woche mit weiteren Spielterminen ergänzt, siehe: www.moviemiento.at
ProgrammKino Wels
Die kleinen Bankräuber
(LV/A 2008, R.: Armands Zvirbulis)
02., 16. Mai, jeweils 16.00 h
Giulias Verschwinden
(CH 2009, R.: Ch. Schaub)
02. Mai, 20.00 h; 05., 11. Mai, jeweils 20.00 h
Pianomania (A/D 2009, R: L. Franck, R. Cibis)
02., 12. Mai, jew. 18.00 h; 04., 16. Mai, jew. 20.00 h
Whatever Works
(USA /F 2009, R.: Woody Allen)
04., 16. Mai, jew. 18.00 h; 05., 12. Mai, jew. 20.00 h
Der Räuber
(A 2009, R.: B. Heisenberg)
18., 24., 26. Mai, jeweils 20.00 h; 25. Mai, 18.00 h
Die 4. Revolution – Energy Autonomy
(D 2009, R.: Carl-A. Fechner)
10. Mai, 19.00 h – anschl. Diskussion mit geladenen Gästen; 11., 25. Mai, jeweils 20.00 h
18., 24., 26. Mai, jeweils 18.00 h
Crossing Cultures
(AUT/COTE D'IVOIRE/CH 2009, R.: Carola Mair)
Circo Fantazztico
(COSTA RICA/E/D/A 2010, R.: Carola Mair)
anschließend Gespräch mit der Regisseurin und geladenen Gästen
19. Mai, 19.30 h

Theater Phönix

Crossing Cultures **HOT!**
(AUT/COTE D'IVOIRE/CH 2009, R.: Carola Mair)
Circo Fantazztico
(COSTA RICA/E/D/A 2010, R.: Carola Mair)
11. Mai, 20.00 h

The Soundtheater Wels

Crossing Cultures (AUT/COTE D'IVOIRE/CH 2009)
19. Mai, 20.00 h
Circo Fantazztico (COSTA RICA/E/D/A 2010)
19. Mai, 20.00 h

THEATER/TANZ MAI 10

THEATER/TANZ

Arbeiterkammer Linz

„Frisches Blut“ – 25 Minidramen

Zum 25. Geburtstag des selbstverwalteten Kulturzentrums Alter Schlöhof Wels hat der Schriftsteller und Regisseur Lucas Cjpek in- und ausländische AutorInnen eingeladen mit 25 Minidramen für Frisches Blut zu sorgen. Die in Auftrag gegebenen Stücke hatten drei Rahmenbedingungen zu erfüllen: sie sollten max. zwei Seiten lang und mit max. drei Personen aufführbar sein; und sie mussten blutig sein, ohne das Wort Blut zu verwenden – zumindest nicht im Dialog, in den Regieanweisungen war alles erlaubt.

Stücke von: Carlos A. Aguilera, Lucas Cjpek, Elfriede Czurda, Adelheid Dahimène, Gustav Ernst, Gundi Feyrer, Harald Friedl + Barbara Neuwirth, Lisa Holzer, Gerhard Jaschke, Ilse Kilic + Fritz Widhalm, Markus Köhle, Margret Kreidl, William Cody Maher, Michèle Métail, Rosemarie Poiarkov, Nathalie Quintane, Sophie Reyer, Gerhard Rühm, Ivana Sajko, Olivier Salon, Johannes Schrettle, Michael Stauffer, Dezső Tando, Yoko Tawada, Sabine Wen-Ching Wang. 04. Mai, 20.00 h

Bildungshaus Jägermayrhofer

Infos/Karten: 050/6906-7000

Emigranten

von S. Mrozek
Die beiden unfreiwilligen WG-Bewohner sind in ihrem Kellergewölbe aufeinander angewiesen. Der eine ist ein politischer Flüchtling, ein Intellektueller auf der Suche nach geistiger Freiheit. Der andere ist gekommen um möglichst viel Geld zu verdienen und dann wieder in seine Heimat zu ziehen. Sehr viel mehr Gemeinsamkeiten, als dass sie Landsleute und beide Migranten sind, lässt sich bei diesen unterschied-

lichen Männern nicht finden.
06. Mai, 20.00 h

Landestheater Linz Eisenhand

eisen hand faust

Frei nach Johann Wolfgang von Goethe
Ohne die ursprüngliche Geschichte zu schmälern, wurde der „eisen hand faust“ zusammengestellt aus den berühmtesten Szenen von Goethes Faust I und findet seine Darstellung durch drei Schauspieler – Männer wohlgeleitet. Gespielt wird die Geschichte, in der Dr. Faust einen Pakt mit dem Teufel eingeht, um sich dessen Macht zu bedienen und schlussendlich Gretchen ins Unglück stürzt, mit „fremden“ Texten. So werden in das Drama andere Texte eingewoben, z.B. Definitionen von Persönlichkeitsstörungen oder Bibelstellen über den Jüngsten Tag, die Gretchens Schicksal verdeutlichen, oder Texte, die sich ihrer ledigen Schwangerschaft nähern. Durch die Kombination aus altem Stoff und neuem Material entsteht eine durchdachte, kurzweilige freie Umsetzung. 01., 22. Mai, jeweils 20.00 h

Der Tod und die Mädchen

Heiterer Liederabend über das Sterben. 05., 14., 28. Mai, jeweils 20.00 h

Über Tiere

Schauspiel von Elfriede Jelinek
06., 20. Mai, jeweils 20.00 h

Matchgirl Opera

Frei nach H. Chr. Andersens Märchen „Das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzern“
Mit Musik von Antony and the Johnsons, Leonard Bernstein und den Tiger Lillies. Karl M. Sibelius begleitet das kleine Mädchen durch die eiskalte Nacht und erzählt die berührende Geschichte einer Antiheldin in musikalisch-poetischem Rahmen, doch nicht ohne feine Ironie und Satire. 18., 26. Mai, jeweils 20.00 h

Großes Haus

Cinderella

Ballettmärchen von Jochen Ulrich nach Charles Perrault
01., 24. Mai, jeweils 19.30 h

Romeo und Julia

Schauspiel von William Shakespeare
Romeo und Julia – ein Mythos. Von Anfang an steht die Liebe dieser beiden jungen Menschen unter einem ungünstigen Stern – ihre Familien sind bis aufs Blut zerstritten. Doch so groß der gegenseitige Hass der Familien auch sein möge, Romeo und Julia verbindet eine grenzenlose Liebe, die letztendlich in einer Tragödie endet. Die Verkettung fataler Zufälle enthüllt sich als Ironie des Schicksals, als Unstern, den die Liebenden immer wieder in ihren dunklen Ängsten errahnen und in der Absolutheit ihres Fühlens bewusst herausfordern, bei der Liebesentscheidung und bei der Wahl des Liebestodes. 10., 15., 27. Mai, jeweils 19.30 h

11. Mai, 11.00 h

Campo Amor

Ballett
28. Mai, 19.30 h; 29. Mai, 17.00 h

Kammerspiele

Drei Schwestern

Drama in vier Akten
06., 20., 22. Mai, jeweils 19.30 h

Die Katze auf dem heißen Blechdach

Schauspiel von Tennessee Williams
07., 15. Mai, 19.30 h

Mein Freund Harvey

Nachdem das Stück einen durchschlagenden Erfolg am Broadway gefeiert hatte, erhielt Mary Chase für diese hintergründige Komödie 1945 den Pulitzer-Preis. Sie ist zwar geborene US-Amerikanerin, Spuren ihrer irischen Wurzeln sind aber in ihren Stücken deutlich erkennbar. In „Mein Freund Harvey“ entlehnt sie so den Puka, ein Geisterwesen in Tiergestalt, der ir-

schen Erzähltradition und nennt ihn Harvey. Premiere: 08. Mai, 19.30 h

11., 14., 21., 28., 31. Mai, jeweils 19.30 h

Das Käthchen von Heilbronn

Das Schauspiel von Heinrich von Kleist dringt unter die Oberfläche der Vernunft, um die Labyrinth des Begehrens und das Rätsel der Träume zu erkunden. 10., 12., 19., 26. Mai, jeweils 19.30 h

Die Live-Sendung

Schauspiel von Michel Vinaver
Premiere: 29. Mai, 19.30 h

Posthof Linz

Tel.: 070/781 800

Stella von Johann Wolfgang Goethe

Razumovsky Ensemble
Ein Schauspiel für Liebende
04.-07. Mai, jeweils 20.00 h

Schloss Traun

Infos: www.schloss-traun.at/kultur/ticketorder

Revanche

Krimi von Anthony Shaffer
mit Sven Söring und Daniel Pascal
05.-07., 12., 19. Mai, jeweils 20.00 h

Theater Maestro

Karten: 0681/10 734 810, 0732/771 176

HIOB

Prod.: kuk-theater
Jürgen Heib inszeniert Joseph Roth
Hiob gleich durch- und überlebt der Jude Mendel Singer unerhörte Schicksalsschläge: Den Verlust seiner Familienmitglieder, seiner Heimat und schließlich seinen Glauben an Gott. Allein die wundersame Begegnung am Ende der Geschichte nach dem gleichnamigen Roman lässt ihn wieder Hoffnung schöpfen. 06. Mai, 11.00 h; 07., 08. Mai, jew. 19.00 h

Theater Phönix

Info/Karten: Tel.: 070/662 641,
tickets@theater-phoenix.at

Drei Schwestern

Drama von Anton Tschechow
6., 20. und 22. Mai 2010
in den Kammerspielen

LANDESTHEATER LINZ

www.landestheater-linz.at
Kartenservice 0800 218 000

BEZAHLTE ANZEIGE

Red Sapata

Kunst- Kultur- und Tanzinitiative Hauptplatz 3

ERÖFFNUNG + OPEN DOORS
5. Juni, 16.00-24.00 h

Zeitgenössischer Tanz, Filme, Workshops und Kitchen-Impros von und mit:
Andessner, Brandmayr/Jungbauer, Caribe Vivo und Eva Fauma,
Donabauer/Hager, Dückelmann, Grabinger/Randolf, Huemer/Wöss,
Fitz, Koraiman, Kreiner, Müller, Pena Flamenca, Poolover, Roth/Vinh,
Ruhsam, Tanzkollektiv KuK, Windner, Wiese, ...

www.tanz-linz.at

Im Rahmen von

LANGE NACHT DER BÜHNEN

www.langenachtderbuehnen.at

BEZAHLTE ANZEIGE

E-MUSIK/OPER MAI 10

Othello

Durch seine Klugheit und militärische Tüchtigkeit wird Othello sogar der Oberbefehl über die venezianischen Truppen im Kampf gegen die Türken angetragen. Doch so überlegen er in militärischer Hinsicht ist, so unsicher agiert er in Gefühlsangelegenheiten. Und übersieht, wo der eigentliche Feind sitzt: Sein vermeintlich treuer Freund Jago hasst ihn abgrundtief, weil Othello nicht ihn, sondern Cassio zum Leutnant befördert hat. Um sich zu rächen, plant Jago Othellos Sturz und packt ihn an seiner empfindlichsten Stelle: seiner Liebe zu Desdemona. Wie eine Spinne webt Jago ein feinmaschiges Netz aus Lügen und falschen Beweisen und schürt so Othellos Misstrauen. Sein Plan geht auf. Blind vor Eifersucht und tief getroffen von der vermeintlichen Untreue seiner jungen Ehefrau steuert Othello geradewegs in die Katastrophe. Shakespeares zeitlose Tragödie der menschlichen Unzulänglichkeit und Schwäche als packender Beziehungsthiller in einer Fassung von Barbara Neureiter. Premiere: 06. Mai, 19.30 h
08., 09., 12.–16., 19.–23., 26.–30. Mai, jeweils 19.30 h

E-MUSIK/OPER

Alter Dom

Tribute to Friedrich Gulda

Paul Gulda (Leitung)
Ensemble Sonare Linz
Linzler Jeunesse (Chor)
Wolfgang Mayrhofer (Choreinstudierung)
Werke von: J. S. Bach, J. Marx, F. Gulda
26. Mai, 19.30 h

Brucknerhaus

Tel.: 070/775 230, kassa@liva.co.at

Ingo Ingensand: Symphonie Nr. 1
Antonín Dvorák: Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70
Veranst.: AK-Classics
Brucknerorchester Linz
05. Mai, 19.30 h

La virtuosissima cantatrice – Sängerin und Kurtisane?

Anna Maria Pammer (Sopran)
Cappella Barbara
Ein Abend zu Ehren der Venezianerin Barbara Strozzi. Nach dem Konzert werden Venezianische Speisen angeboten.
05. Mai, 19.30 h

Trio Plus

Ana Nedeljkovic (Violine)
Othmar Müller (Violoncello)
Leonore Aumaier (Klavier)
Leonhard Schmidinger (Schlagwerk)
Werke von: J. Francaix, J. S. Bach, J. Brahms
10. Mai, 19.30 h

Sonntagsmatinee

Festival Sinfonietta Linz

Arkady Shilkloper
Lui Chan (Violine und Leitung)
Anton Schachenhofer Kontrabass
Werke von: W. A. Mozart, G. Mahler, G. Bottesini, L. Mozart, A. Shilkloper, F. Mendelssohn Bartholdy
16. Mai, 11.00 h

Bruckner Orchester Linz und Yishu Jiang (Violoncello), Benjamin Feilmair (Klarinette)

Werke von: C. Weber, P. Hindemith, E. Elgar
18. Mai, 19.30 h

Solorecital mit

Angelika Kirchschlager

Werke von: J. Brahms, H. Wolf, R. Hahn, G. Mahler
20. Mai, 19.30 h

Kammerspiele

Infos: www.landestheater-linz.at

Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung

Oper von Viktor Ullmann
27. Mai, 19.30 h

Landestheater Linz, Großes Haus

Tel.: 0800/218 000

Albert Herring

Comic Opera in drei Akten

Libretto von Eric Crozier

nach Guy de Maupassant

Engl. Sprache mit dt. Übertiteln
07., 11., 21. Mai, jeweils 19.30 h

Madama Butterfly

Oper von Giacomo Puccini

Premiere: 12. Mai, 19.30 h

14. Mai, 17.00 h

20., 22., 25., 31. Mai, jeweils 19.30 h

Platé

Oper von Jean-Philippe Rameau

30. Mai, 19.30 h

Marcel-Callo-Kirche Auwiesen

Trio TriTon

Veronika Maria Traxler (Violine)
Theresa Kainzbauer (Violoncello)
Yoko Takahashi (Klavier)
spielen Werke von Till Alexander Körber und Gunter Waldek.
08. Mai, 20.00 h

Stadttheater Wels

Karten: Tel.: 0664/34 33 232

Round Table 6 Wels

Sol Gabetta (Cello)
Mihaela Ursuleasa (Klavier)
14. Mai, 19.30 h

Tristan und Isolde

im Rahmen von: Richard Wagner Festival
Oper
30. Mai, 17.00 h

KINDER-/JUGENDPROGRAMM

Theater des Kindes

Reservierung 070/60255-2

Platz für den König (ab 5 J.)

16. Mai, 16.00 h; 17. Mai, 10.00 h

Der Riese vom Traunsee (ab 6 J.)

15. Mai, 16.00 h

Wie hoch ist oben (ab 6 J.)

08. Mai, 16.00 h; 10. Mai, 19.30 h

Drunter & Drüber (ab 4 J.)

09. Mai, 16.00 h

Das Schätzchen der Piratin (ab 6 J.)

01. Mai, 16.00 h

Wir können noch viel zusammen machen (ab 3 J.)

... vom Laufen, Schwimmen und Fliegen.

02., 29. Mai, jeweils 16.00 h

11., 19. Mai, jeweils 10.00 h

Dr. Schlummer (ab 6 J.)

Theater von Mark Wetter u. Enrico Beeler
In der Werkstatt für Schlaf und Wach herrscht reger Betrieb. Dr. Schlummer, Spezialist für Einschlaf- und Aufwachprobleme, hat allerhand zu tun: Er fabriziert Rezepturen gegen heiße Sommernächte, hilft mit Rat und Tat bei schlechter Laune nach dem Aufstehen oder unterstützt Nachtwächter mit Wachhalteübungen ... Plötzlich meldet sich der nächste Notfall. Die Diagnose ist eindeutig: Das 6-jährige Mädchen leidet unter SMLS, Sonntagsmorgenlangeweilesyndrom. Diesmal kann Dr. Schlummer nicht auf bewährte Rezepturen zurückgreifen – er muss sich etwas Anderes einfallen lassen.
26. Mai, 19.30 h; 30. Mai, 16.00 h

u\hof: Theater für junges Publikum

Karten: 0800/218 000-8 oder 070/7611-121

Frankensteins Sohn (ab 10 J.)

Ausgehend von einer wahren Geschichte erzählt Frankensteins Sohn über die Suche nach dem Ich, die Verantwortung von Eltern gegenüber ihren Kindern, und die Frage, wohin man eigentlich gehört.
05., 06., 20., 26. Mai, jeweils 11.00 h

Moby Dick (ab 8 J.)

Tom Sijtsma und Guus Ponsioen nach Hermann Melville
Der von Fernweh geplagte junge Ismael sticht mit Kapitän Ahab in See um Wale zu fangen. Doch der Kapitän ist nur an einem bestimmten Wal interessiert! Der weiße Wal hatte ihm vor Jahren ein Bein abgebissen und Ahab will endlich mit seinem Feind abrechnen.
22. Mai, 16.00 h

Ein Schaf fürs Leben (von 5–10 J.)

10., 12. Mai, jeweils 10.30 h

Shanti und der Tiger (ab 5 J.)

Ein Bollywood-Musical

KINDER/JUGEND MAI 10

07., 17., 18., 19. Mai, jeweils 10.30 h

29. Mai, 16.00 h

Küssen verboten! (ab 14 J.)

Eine Spielclubproduktion mit Jugendlichen aus Linz und Umgebung.
04., 27. Mai, jeweils 19.30 h
11., 21. Mai, jeweils 11.00 h

Linzor Puppentheater

Reservierung: 0650/24 80 053

Kasperl und der Wasserdrache (ab 3 J.)

Eine spannende Geschichte rund ums Wasser von Bettina Stadlbauer.
Kasperl und Seppy finden im Dickicht am Teichufer einen kleinen Drachen. Er scheint krank zu sein, daher nehmen sie ihn mit nach Hause. Kasperl findet heraus, dass es sich nur um einen jungen Wasserdrachen handeln kann. Aber Basti, der kleine grüne Drache, ist sehr eifersüchtig, weil sich seine beiden Freunde jetzt scheinbar nur mehr um den „Neuen“ kümmern. Doch so ist es ganz und gar nicht. Seppy, der Hobbyforscher, ist nämlich einem Geheimnis auf der Spur, denn im Teich scheint es ein Wesen zu geben, das alles Wasser der Welt für sich beanspruchen möchte. Mit Hilfe von Kasperl wird dieses Wesen aufgespürt, und alles wird wieder gut. Auch für den kleinen Wasserdrachen. Und für Basti sowieso.
Premiere: 05. Mai, 15.00 h
07.–09., 14.–16., 19., 26., 28.–30. Mai, jeweils 15.00 h

Landestheater Linz, Kammerspiele

Das Traumfresserchen (ab 6 J.)

Ein Singspiel in sieben Bildern
Libretto: Wilfried Hiller nach Michael Ende
01., 24. Mai, jew. 15.00 h, 31. Mai, 11.00 h

DJ-LINES/PARTYS

	Rother Krebs 22.00 h	Solaris 22.00 h	Strom 22.00 h
Sa 01		Hain Teny Collective (HipHop, Funk, Breaks)	Big Poppa Russ, Rapha.L (HipHop, Funk)
So 02			Nu World Gypsy Sound: DJ Heinz (Afro, Funk, Balkan)
Di 04			Turbo Tuesday: Dan Rocker (Rock)
Mi 05			Halftime: Rapha.L aka Tod-Ernst (Dancehall, HipHop, Funk)
Do 06			Tamina and the Mojos (live) (Country-Folk)
Fr 07	Soul lobster mit RobBert, G.Spot & friends	D-Tex (Crossover Electronic)	Martin Klein, Lena (Electro, Minimal, Techno)
Sa 08		State of Yo!: DJ Dan , Pherex, Plattenjoe (HipHop)	Yoko, e.t. Vomit, Neurobi (Tekno, D&B, Jungle)
So 09			DJ Killer (Funk)
Di 11			Turbo Tuesday: Frederic Skampbert (Electro-Rock)
Mi 12	FRO krebst auf	Beton: Schulberg, Con.Tect (HipHop, Breaks, Electro)	Halftime: Rapha.L (Reggae, Funk, HipHop)
Do 13			EDU K (Brasil), Lukas Kaunert, D-Tex can?t beat the beard, Fino (Baily Funk)
Fr 14	DJ Heinz (Balkan Beat)	Kido Soon, Dieter mit Platten (Breaks, Funk, House)	Prime Time & Strictly Broken: Mike:L, Alex Schürz, Maxime (Breakbeat)
Sa 15		Swede:art, Ability (HipHop, Dubstep)	Shy DJ Team (Pop, Rock)
So 16			Nu World Gypsy Sound: DJ Heinz (Afro, Funk, Balkan)
Di 18			Turbo Tuesday: New City Punk Ensemble (Disco-Punk)
Mi 19			Halftime: Rapha.L (Funk, HipHop, Reggae)
Do 20			Frederic Scampbert (Rock, Big Beat)
Fr 21	DJ Funkmaster WhyLe	Lemmikki, P.tha Style (House, Minimal)	Treffpunkt Afrika: tba
Sa 22		Hans Staudinger (House, Minimal)	Treffpunkt Afrika: tba
So 23		Martin Klein, Sweet Ernest (House, Minimal)	DJ Killer (Funk)
Di 25			Turbo Tuesday: Punkabilly (Rock)
Mi 26			Halftime: Rapha.L (Funk, HipHop, Reggae)
Do 27			Her Biggest (live) (Jazz)
Fr 28	Austrias Next Top DJ	Oul Of Solaris: OldBoysClub DJs (Soul, Funk)	Austria King Of Dirt Night: Vertigo Sound (live), DJ Kontakt (HipHop)
Sa 29		SHEintention: miss begroovy, Bettina Striegl (House)	Austrian King Of Dirt Night: Fireclath (Dancehall)
So 30			Old Dirty Zed (Whatever)

HOT-SPOTSZ MAI 2010

WORKSHOPS

FR 04.06. 13.00–19.00 h
Anmeldeschluss: Fr 21.05.
servus.at-Clubraum

Bildbearbeitung, Grafik und Layout mit freier Software, Teil 2: Flyergestaltung mit Inkscape
Inkscape ist eine „freie Software“ und eignet sich zum Erstellen von Logos, Flyern, Diagrammen, Landkarten, Postern, Schriftzügen, Comics usw. Im Workshop werden die Grundlagen vermittelt und an einer einfachen Realisierung eines Flyers gearbeitet. Sämtliche Schritte zur Herstellung einer Drucksorte, der digitalen Vervielfältigung und die Grenzen zwischen Offset- und Digitaldruck werden behandelt. Der Workshop richtet sich an Interessierte, die im Alltag mit der Erstellung von Drucksorten konfrontiert sind und Flyer in der Auflage bis ca. 1000 Stk. produzieren wollen. Voraussetzungen für die Teilnahme sind die Bereitschaft, Inkscape am eigenen PC zu installieren und ein grundsätzliches Verständnis im Umgang mit Software und dem eigenen PC.

FR 07.05. 11.00 h
KAPU (Koop.: FIFTITU%)
Popmusik. Feminismus Antirassismus
Der zweiteilige Workshop mit Rosa Reitsamer beginnt mit einer Einführung und näheren Bestimmung des Verhältnisses von Popmusik, Feminismus und Antirassismus. Es werden unterschiedliche historische und aktuelle Beispiele diskutiert und kollektiv ein FanZine und/oder ein Poster zum Thema produziert. Im zweiten Teil wird theoretisch und praktisch der Frage nachgegangen: Was macht eine gute DJ aus? Was muss sie wissen und was muss sie können? Auf dem vorhandenen DJ-Equipment kann das DJ-ing geübt werden. Platten, CDs und wenn vorhanden Kopfhörer mitbringen!

MI 12.05. 19.00–22.00 h
Medien Kultur Haus Wels
„Wir basteln heute ...“
Singlespeed-Räder, Teil 2
Nach der theoretischen und praktischen Einführung in die Sinnhaftigkeit und den konkreten Umbau eines „Normal“- in ein Singlespeed-Fahrrad geht's diesmal zur Sache. Walter X, ein Salzburger Downhill-Profi und Singlespeed-Fan, praktiziert anhand der von den TeilnehmerInnen mitgebrachten Radobjekte die perfekte Singlespeed-Adaptierung
Infos: 07242/207 030

SA 15.+SO 16.05. 10.00–16.00 h
RedSapata Tanzstudios
Ballett und Neoklassischer Tanz – mit Luis Gonzaga Hoyos
Im Laufe des Workshops wird klassisches und neoklassisches Repertoire erarbeitet. Unter anderem ist dies auch ein Angebot an Tanzbegeisterte anderer Sparten, die ihr Bewegungsvokabular erweitern und die klare Bewegungsführung des Balletts erlernen möchten. Kosten: EUR 42,-

dieKupfakademie

FR 11.06. 10.00–19.00 h
SA 12.06. 10.00–18.00 h
Anmeldeschluss: Fr 28.05.
FIFTITU% (Koop.: KUPF)
Kampfrhetorik für Frauen
Strategien für Frauen in männerdominierten Berufen. Schlagfertigkeit ist weder Hexerei noch Glückssache, sondern kann trainiert werden! Wer die Mechanismen, die hinter unfairer Rhetorik stecken, durchschaut, kann kühler reagieren.
Referentin: Antonia Cicero.
Info: www.kupfakademie.at

FR 18.06. 14.00–19.00 h
Anmeldeschluss: Fr 04.06.
KUPF-Büro
Sponsoring – Wege zu erfolgreichen alternativen Finanzierungen
Referentin: Annemarie Türk (Bereichsleiterin Kulturförderung u. Sponsoring Kulturkontakt Austria)
Eine erfolgreiche Sponsorensuche beginnt nicht mit wahllosen Anrufen bei irgendwelchen, bekannten Unternehmen. Grundlage ist das richtige Verständnis von dem, was Sponsoring ist und sein kann und was die Beziehung zwischen Sponsor und Gesponsertem ausmacht. Dieser Workshop führt sie von der Projektanalyse über die Erstellung geeigneter Projekt-Unterlagen bis zur Entwicklung von neuen, interessanten Sponsoringkonzepten.

VORTRÄGE/DISKURS

needful things

FR 06.05. 19.00 h
KAPU (Koop.: KUPF)
Popkultur und ihre feministisch-queeren und antirassistischen Produktionen und Vernetzungen
Im Rahmen von: NEEDful things
Referentin: Rosa Reitsamer, Soziologin (Wien). Interessensschwerpunkte: Repräsentationen von Frauen in visuellen Künsten und der Popularkultur. Junge Frauen werden im Alltagsverständnis kaum als (pop-)kulturelle Produzentinnen wahrgenommen. Sie gelten als passive Konsumentinnen, während jungen Männern die aktive Position der subkulturellen Produzenten zugeschrieben wird. Dieser Vortrag räumt mit diesem Vorurteil auf. Es werden ausgewählte historische Entwicklungen feministisch-queerer und antirassistischer Popkultur nachgezeichnet. Begriffe wie „Popfeminismus“, „Neuer Feminismus“ und der wenig emanzipatorische Begriff „Postfeminismus“ werden ausgelotet und das Erodieren der Grenzen zwischen „Hoch-“ und „Populärkultur“, „Mainstream“ und „Subkultur“/„Underground“ wird diskutiert.
Infos unter: www.kupfakademie.at/node/405

FR 28.05. 10.00–18.00 h
Kunstuni Kollegiumgasse, Audimax
Symposium: Real Fake – reality as image :: image as reality
Ein internationales Symposium über Design und Abbildungen der Wirklichkeit.
Wir finden uns täglich von konstruierten und imaginären (Bild)welten umgeben. Es fällt zunehmend schwer zwischen Repräsentation und geformter Wirklichkeit zu unterscheiden. Selbstdarstellung, Selbstinszenierung – das Design der wahrnehmbaren Realität ist zu einem wichtigen Faktor in der Wirtschaft geworden. Das internationale besetzte Symposium begibt sich auf die Suche nach der authentischen Darstellung und der Kreation von Realitäten für Firmen, Organisationen und Personen sowie der Umgebung unseres Lebens. Wie können Design und Fotografie helfen, die Wahrnehmung der Realität positiv zu verändern, ohne sich selbst zu verstellen? Das Symposium schafft Einblicke in die vielfältigen Zusammenhänge zwischen Wirtschaft, Designpraxis und dem „Image“. Infos: www.realfake.at

KINDERWORKSHOPS

SA 08.05. 10.00–12.00 h
Lentos Kunstmuseum Linz
Lentos Atelier: Papierblumen zum Muttertag
Farbstifte, Papier

SA 15.05. 10.00–12.00 h
Lentos Kunstmuseum Linz
Lentos Atelier: Drip Painting – Flüssiges Malen
Acryl

SA 22.05. 10.00–12.00 h
Lentos Kunstmuseum Linz
Lentos Atelier: Das gelbe Unterseeboot
Wasserfarben, Ölkreide

SA 29.05. 10.00–12.00 h
Lentos Kunstmuseum Linz
Lentos Atelier: Muster und Farben
Malen mit Farben

SOMMERVORSCHAU

DO 03.06.–SO 26.09.
OK Offenes Kulturhaus OÖ
Triennale Linz 1.0



2010 wird mit der Triennale Linz 1.0 der Start-

schuss für ein Ausstellungsformat gegeben, das damit in Österreich neu etabliert wird: ein aktueller Überblick über die Kunstproduktion in diesem Land. Gemeinsam zeigen Landesgalerie Linz, Lentos Kunstmuseum Linz und OK Offenes Kulturhaus OÖ einen repräsentativen Zeitschnitt durch die aktuelle heimische Kunstszene und positionieren Linz als Zentrum der österr. Gegenwartskunst.

AB DO 03.06.
Dach des OK Offenes Kulturhaus OÖ
Sommerkino
Im Rahmen der Triennale Linz 1.0
Veranst.: Movimento

SA 05.06. 20.00 h
Kino Ebensee
Fanz Schuh
Lesung

FR 11.+SA 12.06.
Anmeldung bis: 10.06. anmeldung@hoerstadt.at
Hotel am Domplatz (Veranst.: Hörstadt)
Viel Lärm(schutz) um Nichts
1. Internationale Hörstadt-Symposium
Der „höllische Lärm“ gilt als die Lebensqualität mindernde Geißel unserer Zivilisation schlechthin, während die ersehnte „himmlische Ruhe“ an vielen Orten zum Luxusgut geworden ist. Schon diese Formulierungen zeugen vom manichäischen Umgang der Gesellschaft mit dem Lärm, den zwar alle fürchten, aber u.a. durch das gegenwärtig übliche Mobilitätsverhalten unablässig aufs Neue selbst erzeugen. Das Symposium wirft die Frage

ADRESSEN

afo – architekturforum oberösterreich
Herbert-Bayer-Platz 1, 4020 Linz
www.afo.at

Alter Dom
Domgasse 6, 4020 Linz
www.ignatiuskirche-linz.at

Alter Schloßhof Wels
Dragonerstr. 22, 4600 Wels
www.schloßhof.wels.at

Alte Welt
Hauptplatz 4, 4020 Linz
www.altewelt.at

Ann and Pat
Lederergasse 7, 4020 Linz
www.ann-and-pat.at

Arbeiterkammer Linz
Volksgartenstr. 40, 4020 Linz
www.arbeiterkammer.com

Attnang Puchheim, Freizeitzentrum
Badgasse 34, 4800 Attnang-Puchheim
www.ffz-attnang.at

bb 15 offspace
Baumbachstr. 15, 4020 Linz
www.medeo.or.at/bb15

Bildungshaus Jägermayr
Römerstr. 98, 4020 Linz
www.arbeiterkammer.com

Brucknerhaus
Untere Donaulände 7, 4010 Linz
www.brucknerhaus.at

Cinematograph
Obere Donaulände 51, 4020 Linz
www.cafecinematograph.at

City-Kino
Graben 30, 4020 Linz
www.movimento.at

Connex Center
Dr.-Schauer-Str. 26, 4600 Wels

Dirtpark, Pleschingersee
bei Seeweg 11, 4040 Linz
www.akod.at

Druzba
Kapuzinerstr. 36, 4020 Linz
druzba.servus.at

ehem. Centralkino
Landstr. 36, 4020 Linz

Eisenhand
Eisenhandstr. 43, 4020 Linz
www.landestheater-linz.at

Energie AG
Böhmerwaldstr. 3, 4021 Linz
www.energieag.at

FIFTITU% – Vernetzungsstelle für Frauen in Kunst und Kultur in OÖ
Harrachstr. 28, 4040 Linz
www.servus.at/fiftitu

Freilichtmuseum Sumerauerhof St. Florian
Samesleiten 15, 4490 St. Florian
www.sumerauerhof.at

Galerie 422
An der Traunbrücke 9, 4810 Gmunden
www.galerie422.at

Galerie Brunnhofer
Graben 3, 4020 Linz
www.brunnhof.at

Galerie der Stadt Wels
Pollheimerstr. 17, 4600 Wels
www.galeriederstadt.wels.at

Galerie Manner
Badgasse 7, 4320 Perg
www.galerie-manner.at

Galerie OÖ Kunstverein
Landstr. 31, 4020 Linz
www.oekunstverein.at

Galerie Thiele
Klosterstr. 16, 4020 Linz
www.galerie-thiele.at

Gugg Kulturhaus der Stadt Braunau
Palmstr. 4, 5280 Braunau
www.gugg.at

Haus 16A, Kirchdorf
Bahnhofstr. 16a, 4560 Kirchdorf
radio-b138.at/haus-16a

Haus der Geschichten
Pfarrplatz 18, 4020 Linz

Hotel am Domplatz
Stifterstr. 4, 4020 Linz
www.hotelamdomplatz.at

Hotel Hauser, Wels
Bäckergasse 7, 4600 Wels
www.hotelhauser.com

imPavillon
Herrengasse 8, 4600 Wels
www.impavillon.at

Jazzatelier Ulrichsberg
Badergasse 2, 4161 Ulrichsberg
www.jazzatelier.at

Kammerspiele
Promenade 39, 4020 Linz
www.landestheater-linz.at

KAPU
Kapuzinerstr. 36, 4020 Linz
www.kapu.or.at

Kepler Salon
Rathausgasse 5, 4020 Linz
www.kepler-salon.at

Kino Ebensee
Schulgasse 6, 4802 Ebensee
www.kino-ebensee.at

Kino Kirchdorf
Bambergerstr. 20, 4560 Kirchdorf
www.kino.kirchdorf.at

Kornspeicher Wels
Pollheimerstr. 17, 4600 Wels

Kuba
Wienerstr. 127, 4020 Linz
www.servus.at/kuba

Kubin-Haus Zwickledt
Zwickledt 7, 4783 Wernstein am Inn
www.alfredkubin.at/zwickledt.htm

Kulturverein Roeda Steyr
Gaswerkergasse 2, 4400 Steyr
www.roeda.at

Kulturzentrum HOF
Ludwigstr. 16, 4020 Linz
www.kulturzentrum-hof.at

Künstlervereinigung MAERZ
Eisenbahngasse 20, 4020 Linz
www.maerz.at

Kunstuni Hauptplatz
Hauptplatz 8, 4020 Linz
www.ulf.ac.at

Kunstuni Kollegiumgasse
Kollegiumgasse 2, 4010 Linz
www.ulf.ac.at

Kunstverein Paradigma
Landstr. 79/81, 4020 Linz

KUPF
Untere Donaulände 10, 4020 Linz
www.kupf.at

Kürnberghalle Leonding
Limesstr. 8-10, 4030 Leonding
www.kuernberghalle.at

Landesgalerie OÖ
Museumstr. 14, 4010 Linz
www.landestheater-linz.at

Landestheater Linz
Promenade 39, 4020 Linz
www.landestheater-linz.at

Lentos Kunstmuseum Linz
Ernst-Koref-Promenade 1, 4020 Linz
www.lentos.at

Liner Puppentheater
Langgasse 13, 4020 Linz
www.puppentheater.at

Local-Bühne Freistadt
Salzgasse 25, 4240 Freistadt
www.local-buehne.at

Marcel-Callo-Kirche Auwiesen
Schörgenhubstr. 39, 4020 Linz

Medien Kultur Haus Wels
Pollheimerstr. 17, 4600 Wels
www.medienkulturhaus.at

Messe Wien, Messestand A2105
Messeplatz 1, 1023 Wien
www.messe.at

Movimento
OK-Platz 1, 4020 Linz
www.movimento.at

Mühlviertler Schlossmuseum Freistadt
Schloßhof 2, 4240 Freistadt
www.freistadt-tourismus.at/index.php?id=515

Nordico
Darnetstr. 23, 4020 Linz
www.nordico.at

OÖ Landesbibliothek
Schillerplatz 2, 4020 Linz
www.landestheater-linz.at

OK – Offenes Kulturhaus OÖ
OK-Platz 1, 4020 Linz
www.ok-centrum.at

Oxymoron
Römerstr. 4, 4020 Linz
www.oxymoron.org

Palais Kaufm. Verein
Bismarckstr. 1/Landstr. 49, 4020 Linz
www.palaislinz.at

Pangea
Marienstr. 10/2, 4020 Linz
www.pangea.at

Pfarsaal Grossraming
Kirchenplatz 7, 4463 Großraming

Posthof
Posthofstr. 43, 4020 Linz
www.posthof.at

ProgrammKino Wels
Rabistr. 3/2, 4600 Wels
www.servus.at/programmokino

RedSapata Tanzstudios
Hauptplatz 3, 4020 Linz
www.tanz-linz.at

Rother Krebs
Obere Donaulände 11, 4020 Linz
www.roterkreb.net

Schlossmuseum
Tummelplatz 10, 4010 Linz
www.schlossmuseum.at

Schloss Traun
Schlossstr. 8, 4050 Traun
www.kulturschloss.at

Seewiese Kleinreifling
Kleinreifling 70, 4464 Kleinreifling
www.frikulum.at/swf

servus.at Clubraum
Kirchengasse 4, 4040 Linz
www.servus.at

Solaris
OK-Platz 1, 4020 Linz
www.solarisbar.at

Stadtkeller
Hauptplatz 5-6, 4020 Linz
www.myspace.com/stadtkeller

Stadtwerkstatt
Kirchengasse 4, 4040 Linz
www.stwst.at

StifterHaus
Adalbert-Stifter-Platz 1, 4020 Linz
www.stifter-haus.at

Strom
Kirchengasse 4, 4040 Linz
www.cafestrom.at

Theater des Kindes
Langgasse 13, 4020 Linz
www.theater-des-kindes.at

Theater Maestro
Bismarckstr. 18, 4020 Linz
www.maestro-linz.com

Theater Phönix
Wiener Str. 25, 4020 Linz
www.theater-phoenix.at

The Soundtheatre Wels
Stelzhamer-Str. 9, 4600 Wels
www.thesoundtheatre.com

Times's Up
Industriezeile 33b, 4020 Linz
timesup.org

Turn 9 – Stadtmuseum Leonding
Daffingerstr. 55, 4060 Leonding
www.leonding.at

u'hof: Theater für junges Publikum
Landstr. 31, 4020 Linz
www.uhof.at

Wissensturm
Kärntner Str. 26, 4020 Linz
www.vhs.linz.at

auf, welche neuen oder vielleicht schon vergessenen Zugänge und Umgänge mit dem Lärm denkbar, zukunftsfruchtig und möglich sind. Zur Eröffnung ist der Siegerbeitrag des von Hörstadt ebenfalls unter dem Titel „Viel Lärm(schutz) um nichts“ ausgelobten Essaywettbewerbs zu hören.

SO 13.–SA 19.06.
Kino Ebensee
Festival der Nationen
Internationales Amateurfilmfestival
Infos: www.kino-ebensee.at

SO 27.06. 19.30 h
Theater Phönix (Koop.: Aidshilfe OÖ und HOSI OÖ)
Lilo Wanders: Sex ist ihr Hobby
Eine eindeutige Show

FR 02.+SA 03.07. ab 17.00 h
Ottensheim Rodgelände
(Koop.: KAPU, KOMA, Stadtwerkstatt)
Ottensheim-Open-Air
Das charmante Open Air jenseits des Kommerzes, brilliert auch heuer wieder mit einem fulminanten Line-up, Graticamping, Kulinarischem aus der Region und einer herrlichen Grünanlage an der Donau.
Tag 1: Zu, Colour Haze, Marracash Orchestra, Roland v. d. Aist, Average & Hucky, 68 Dreadlocks, Die Unfassbaren, DJ M9
Tag 2: Die Goldenen Zitronen, BulBul, Dyse, Anajena, Wipe Out, MTS, The All Star Old Star Band, DJ Well
Infos: www.openair.ottensheim.at

Im März dieses Jahres hat der Verein ibuk, ein Verein für interkulturelle Begegnung & Kulturvermittlung, ein Projekt namens Lesetandem ins Leben gerufen, das sich ganz dem „Abenteuer“ Lesen verschreibt: LesementorIn kann jeder werden, der Spaß am Lesen und Vorlesen hat, und auch seinen Beitrag zur interkulturellen Verständigung leisten möchte.

LESEMENTORINNEN GESUCHT

Text **Sandra Brandmayr** Foto **Verein ibuk**



Nicht erst seit Bernhard Schlinks Buch „Der Vorleser“ ist bekannt, welchen Einfluss Lesen und Vorlesen ausübt. Man kann es wohl nicht abstreiten – (Vor)Lesen bildet. So schrieb einst Aldous Huxley: „*Wer zu lesen versteht, besitzt den Schlüssel zu großen Taten, zu unerträumten Möglichkeiten.*“

Die aktive als auch passive Beherrschung von Sprache ist die Schlüsselfunktion, die die Integration jedes Einzelnen in die Gesellschaft ermöglicht und das Zusammenleben bewerkstelligt. Das adäquate Rezipieren von Gesagtem, Texten und Büchern ermöglicht es, sich in dem immer dichter werdenden Medien- und Informationsdschungel zurechtzufinden. Menschen, die die Sprache beherrschen, sind in der Lage mit ihren Ausdrucksebenen zu spielen, auf sich aufmerksam zu machen, sich Gehör zu verschaffen, Konflikte in selbstbewusster Art und Weise zu lösen. Die Kenntnis einer Sprache zeigt sich darin, ob und wie Menschen Texte lesen (*falls sie sich der Anziehungskraft eines Buches doch nicht widersetzen können*) und verstehen. Die Beherrschung von Sprache bedeutet Zugang zu Bildung und zu Integration.

Aus diesem Grund hat der Verein ibuk das Projekt „Lesetandem“ ins Leben gerufen, das die Vermittlung von Sprache auf spielerischem Wege anstrebt. Das Projekt will Kindern einen Zugang zu Büchern (*auf Lebenszeit*) eröffnen, Lesevergnügen und Wissendurst erwecken, die Phantasie anregen, letztendlich aber auch ihre Sprachkompetenzen verbessern. Das Projekt richtet sich in erster Linie, jedoch nicht nur, an Kinder mit migrantischem Hintergrund, die unter Leseproblemen leiden, und die in entspannter Atmosphäre individuell gefördert werden.

Das Projekt ist als MentorInnen-Projekt ausgelegt, wobei ehrenamtliche Personen einmal pro Woche während der Schulzeit in Volksschulen (2.–4. Klasse) gehen und den ihnen jeweils zugeteilten Kindern etwa 50 Minuten lang vorlesen, mit ihnen reden, sich vorlesen lassen, basteln usw.

Die Förderung erfolgt in einem 1:1 Schlüssel – jeweils eine erwachsene Person liest einem einzelnen Kind vor – gerade auf diesem Weg ist es möglich, auf die Individualität der Kinder einzugehen, und ihnen die volle Aufmerksamkeit zuteilwerden zu lassen.

Das Projekt startete im März dieses Jahres an drei Volksschulen in Linz (VS Goetheschule, VS Mozartschule, VS Dorfhalle-Schule). Momentan sind fünfzig ehrenamtliche „VorleserInnen“ unterwegs, die jeweils vier Kindern einer Klasse zur Verfügung stehen. Die Auswahl der Kinder erfolgt durch die LehrerInnen, natürlich in Absprache mit den Eltern. Das Kind selbst bestimmt das Buch, aus welchem es gerne vorgelesen haben möchte, unter Berücksichtigung der Altersadäquatheit. Die Lesestunde gestaltet sich folgendermaßen: zu Beginn liest der Mentor vor, während das Kind zeichnet oder bastelt, der Mentor erklärt unter Umständen unbekannte Vokabel, bespricht das Vorgelesene; dann liest das Kind selbst laut vor.

Kein Kind wird natürlich gezwungen an diesem Projekt teilzunehmen, die Partizipation basiert auf Freiwilligkeit – sollte bei einem Kind jedoch die Lust am Lesen oder Vorlesen verloren gehen, können die Lesestunden jederzeit abgebrochen werden. Hier nimmt das Projekt eindeutig einen Gegenstandspunkt zu den unseligen verpflichtenden Deutschkursen ein.

Das Projekt wurde bisher von allen Seiten gut aufgenommen, so gaben alle Eltern die Zustimmung für den individuellen Unterricht ihrer Kinder. Auch die Kinder selbst begeistern sich für das Projekt, sodass das Projekt, vor allem auch wegen Bedarfs, im Wintersemester des folgenden Schuljahres auf weitere Schulen ausgeweitet werden soll. Dann ist auch geplant, Ausflüge außerhalb des Schulgebäudes zu unternehmen, um MentorInnen und Eltern stärker zu vernetzen, und Integration und Annäherung von beiden Seiten weiter zu verstärken. Zunächst ist aber im Herbst noch eine Lesung der Kinder im Wissensturm geplant, wo diese ihre Lesefertigkeiten den Eltern vorführen können.

Die MentorInnen werden selbstverständlich vom Verein laufend unterstützt, nehmen an einer Grundschulung teil, einmal monatlich findet eine Reflexionsstunde statt, in der Erfahrungen ausgetauscht und besprochen werden können.

MentorIn kann jeder werden, der Spaß am Lesen und Vorlesen hat, und seinen Beitrag zur interkulturellen Verständigung leisten möchte. Für das kommende Wintersemester werden weitere ehrenamtliche MentorInnen gesucht, die an dem Projekt teilhaben möchten.

Der Verein ibuk entstand aus dem früheren Verein ne sola, der als interkulturelles Begegnungszentrum zwischen MigrantInnen und Einheimischen konzipiert war und aus dem Linz09-Stadtteilprojekt KulturlotsInnen. Ibuk versteht sich weiterhin als Begegnungszentrum, hat aber die konzeptionelle Bezogenheit auf einen Ort weitgehend aufgegeben. Gemäß dem Leitbild erfolgen interkulturelle Begegnungen und Kulturvermittlung an unterschiedlichen Orten, innerhalb der ganzen Stadt, in Eltern-Kind-Zentren, Schulen, Bildungshäusern und öffentlichen Einrichtungen.

Sandra Brandmayr ist Slawistin mit Schwerpunkt russische Literatur.

Weitere Informationen können unter www.ibuk.at eingesehen werden, bzw. Bewerbungen werden unter info@ibuk.at entgegengenommen.

Es existiert an sich kein Auswahlmechanismus, der nach dem Zufallsprinzip manche Menschen mit der Gabe der Kreativität beschenkt und manch andere leer ausgehen lässt. Eine Möglichkeit für Kinder und Jugendliche auf „spielerische“ und vielfältige Weise ihre Fähigkeiten auszubauen und zu erweitern, bietet das Kinder- und Jugendtheater. Kerstin Pell befragte dazu Erwin Dorn und schreibt über den „Stella“.

WURZELPFLEGE DER KREATIVITÄT

Text **Kerstin Pell** Bild **Stella**

Erwin Dorn ist Lehrer am Bundesrealgymnasium Traun für Deutsch, Geschichte und Darstellendes Spiel. Nach seinem Studium an der Universität in Graz unterrichtete er an einer Comprehensive School in Südengland. Ihm ist es als einer der Hauptinitiatoren zu verdanken, dass das BRG Traun seit 1999 einen musisch-kreativen Zweig mit Architekturschwerpunkt anbietet. Das Interesse und Engagement Schule durch vor allem künstlerische Mittel zu verbessern und auszubauen, legt er auch danach nicht ab und er übernimmt die pädagogische Leitung gemeinsam mit seiner Kollegin Ingrid Rathner in dem Schulprojekt von Linz09 „I like to move it move it“.

Warum ist Ihrer Meinung nach die Einbindung von anderen Kunstformen, wie etwa der darstellenden Kunst, in den Schulalltag so wichtig?

Erwin Dorn: Schule wird – trotz heftiger Bemühungen – immer starrer. In den 70er Jahren war mehr Bewegung in den Schulen als heute. Um den Haltungsschäden der SchülerInnen vorzubeugen, kaufte und kauft man noch immer Schultische, die eine schräge Arbeitsfläche haben. Damit eben besser sitzend studiert werden kann. Diese Tische, eine eigene Geschichte wäre davon zu erzählen, sind so unflexibel, dass sie nur mit großem Aufwand aus der Klasse geschoben werden können. Das heißt: Das Sitzen wird optimiert, damit aber auch gleichzeitig die Bewegung eingeschränkt. Die „alten“ Tische unserer Schule zum Beispiel waren leichte „Provisorien“ im Vergleich zu den neuen. Sie hatten aber einen großen Vorteil: Es dauerte keine drei Minuten, um sie „weg“ zu räumen. Man hatte also in wenigen Minuten einen freien Raum und konnte sich bewegen. Dieses Weg- und Herräumen, dieses Umstellen und Verstellen passierte auch ständig. Bewegung quasi pur. Aber neben dieser zweckgebundenen Bewegung gab es auch mehr Bewegung im Schulalltag.

Bewegung selbst hat ja auch eine metaphorische Bedeutung. Bewegung heißt nicht nur sich selbst bewegen, sondern auch andere und anderes bewegen. Für mich ist Bewegung ein Schlüsselbegriff für die Zukunft, da kreative Prozesse nur dann entstehen können, wenn sie sich von dem wegbewegen, was üblich ist. Der neueste Stand in der Gehirnforschung malt ein ähnliches Bild. Bewegung ist ein Schlüsselbegriff für Kreativität. Und die darstellende Kunst bewegt eben im doppelten Wortsinn und darstellende Kunst kommt ohne Bewegung nicht aus. Darum ist die darstellende Kunst so wichtig.

Resümierend zu „I like to move it move it“ – Hat das Schulprojekt Mängel am regulären Schulsystem in Österreich offen gelegt? Wenn ja, welche?

E.D.: Statt Mängel würde ich eher von kritischen Punkten sprechen. Ja, einige davon wurden durch das Projekt deutlich sichtbar. Allgemein ist festzustellen, dass das Konstrukt Schule eben unflexibel ist. Offene Prozesse werden in der Schule oft sehr skeptisch beäugt, doch die daraus resultierenden Ergebnisse beweisen, dass die Skepsis unbegründet ist. Schule zeigt auch eine ganz geringe Bereitschaft, sich der Irritation hinzugeben. Wir wissen aber, wie wichtig Irritationen sind, um neue Lösungen zu finden. Der Schulbetrieb ist nur schwer aus der eingefahrenen Spur zu bringen. Bei dem Schulprojekt „I like to move it move it“ taten sich beispielsweise auch die SchülerInnen schwer, antrainiertes Autoritätsgehab und -verhalten abzuschütteln. Die gute Nachricht: Bei dem Projekt „I like to move it move it“ aber wurde durch die Arbeit der KünstlerInnen die Schule auch als veränderbar wahr-

genommen. Jeder, der große Projekte in Schulen initiiert und sie auch verwirklichen will, weiß, welche Kraftanstrengung notwendig ist, um den Dampfer Schule nur ein wenig vom eingeschlagenen Kurs abzubringen, um ein spannenderes und für die Zukunft vielleicht auch notwendigeres Ziel zu erreichen. Es war auch interessant zu erkennen, dass nicht nur die klassischen Oberflächenprobleme, also die vermeintlichen schulorganisatorischen Gegebenheiten zu Tage traten, sondern dass auch ungeklärte Konflikte – ob nun in der Klasse oder im Lehrkörper – durch die Arbeitsweise der KünstlerInnen in den Vordergrund rückten. Und wir wissen alle, wie wichtig Krisen in einem kreativen Prozess sind.

Sie waren selbst einer der Hauptinitiatoren, dass es an Ihrem Gymnasium in Traun seit 1999 einen musisch-kreativen Zweig gibt. Wie würden Sie den Weg der Umsetzung beschreiben?

E.D.: Der Weg war schwierig und doch habe ich ihn auch lustvoll in Erinnerung. Die Konflikte, die wir auf dem Weg zu bewältigen hatten, wirkten im Nachhinein betrachtet stärkend und wohltuend. Eines ist dabei vor allem wichtig, nämlich: Man muss davon überzeugt sein, etwas verändern zu können und darf während des Prozesses zweifeln, aber letzten Endes muss das Vertrauen in sich selbst und der Optimismus die Oberhand behalten. Und ja, ich liebe die Schule, und deshalb ist es das alles wert. Mich fasziniert die Arbeit mit jungen Menschen, und mich fasziniert die Suche nach Neuem. Alleine kann man das alles nicht schaffen. Nur im Team ist es möglich, die Schule an einem konkreten Schulstandort ein wenig zu bewegen. Es ist schlicht und einfach unvernünftig, sich als Einzelkämpfer durchzuschlagen. Und letzten Endes braucht jeder Mensch nicht nur gute LehrerInnen – nein er braucht MitstreiterInnen und auch MentorInnen im klassischen Sinn. Und einen Mitstreiter und Mentor hatte ich in Gestalt meines Kollegen Konrad Thamm. Das, was ich heute bin, wie ich mich als Lehrer fühle, was ich bisher gewagt habe, verdanke ich ihm.

Wie schwierig ist es eine geeignete Form für derlei Schulprojekte zu finden und dabei die Vielseitigkeit und Qualität für längere Zeit zu bewahren?

E.D.: Jedes Projekt muss immer wieder neu entwickelt und neu gedacht werden. Das gilt auch für „I like to move it move it“. Guido Reimitz hat das Projekt so konzipiert, dass das Wissen in den Köpfen der Beteiligten, also in der jeweiligen Schule und in der Region erhalten bleibt. Wir werden sehen, ob unser Konzept tatsächlich aufgeht. Die größte Gefahr für Schulprojekte sehe ich darin, dass sie gut „eingespeichelt“ werden – also für die Schule verdaubar hergerichtet werden und nicht mehr das bewirken, was sie eigentlich intendieren. Vielleicht muss man ständig an Irritation und damit auch an Sperrigkeit denken, wenn man Projekte für Schulen erfindet. Und Projekte brauchen eine gewisse Größe, sonst bewegen sie kaum etwas.

„I like to move it move it“ ist vorbei. Was bleibt? Hat es nachhaltig etwas bewirkt?

E.D.: Von jedem Schulstandort können Geschichten erzählt werden, Geschichten von einzelnen SchülerInnen aber auch von LehrerInnen und von DirektorInnen. Es sind Geschichten, die Mut machen und die einen Weg weisen, den es zu gehen gilt. Ja, es sind Geschichten, die in die Zukunft weisen, obwohl sie von Vergangenen erzählen. Kinder, die das Reden und Be-

wegen vor anderen erst richtig entdeckt haben, DirektorInnen, die ihre Schule nicht mehr als Restschule sehen, und LehrerInnen, die eine völlig neue Arbeitsweise kennen und schätzen gelernt haben. Diese Geschichten erzählen mehr von Nachhaltigkeit als jeder einzelne Buchstabe des besagten Wortes. Das Projekt „I like to move it move it“, bei dem Airan Berg im Rahmen von Linz09 Hauptverantwortlicher war, hat das Bewusstsein gestärkt, dass KünstlerInnen wichtige Impulsgeber für kreative Prozesse im Schulalltag sind. Weiters hat das Projekt dazu beigetragen, dass das generelle Kulturbewusstsein in den Schulen und für die Schulen gestärkt wurde. Außerdem haben die Beteiligten in Anlehnung an Lars von Triers Filmdogmen zehn Dogmen formuliert, Dogmen, die Eckpfeiler für zukünftige Projekte an Schulen sein sollen. Ich bin Optimist und ich bin zuversichtlich, dass „I like to move it move it“ Impulsgeber für Größeres sein wird. •



Die Stella-Preisverleihung: Der auf diesem Bild kaum sichtbare Erwin Dorn ist einer der oberösterreichischen Hauptaktiven im Triangel von Jugend-Schule-Kreativität.

Das Potenzial zur Erlangung der Fähigkeit Kreativität besitzen wir alle von Geburt an. Das menschliche Gehirn wird bereits im Babyalter geformt und die Ausbildung und Vernetzung der Nervenzellen beginnt. Durch ausreichend Anregung und Beschäftigung mit dem Neuling kann dieser Vorgang deutlich gesteigert und verbessert werden, was dazu führt, dass die Gedanken und Fantasien besser fließen, so der Pädagoge Paul Suer. Kinder verfügen außerdem über eine positive Neugierde und eine enorme Begeisterung, alles zu entdecken und auszuprobieren. Diese Veranlagungen stellen Voraussetzungen dar, die eine intensive Beschäftigung mit dem Kind und Förderung in jeglicher Hinsicht beinahe notwendig machen. Soviel beispielhaft zum Grundlegendsten.

Das Kindertheater ist ein Ort, wo Fantasiewesen zum Leben erweckt werden und ferne Wunder- und Zauberwelten plötzlich Eintritt gewähren. Kindertheater steht im Allgemeinen dem klassischen Erwachsenentheater um nicht viel nach, doch in einem Punkt unterscheiden sich die beiden gewaltig. Das Kindertheater bringt ein Element des frühen, ursprünglichen Theaters zu Tage – die Interaktion. Spontaner Applaus, Abneigungsbekundungen oder lautstarkes Zuru-

fen waren nichts Außergewöhnliches an den Theaterabenden der Vergangenheit. Die Funktion des heutigen Publikums als passiver, stiller Beobachter entwickelte sich erst im Laufe der Zeit durch das Aufkommen neuer zivilisatorischer Umgangs- und Verhaltensformen. Das junge Publikum jedoch lässt sich nicht so einfach zur „vierten Wand“ deklarieren, sondern beteiligt sich eifrig und aktiv an dem Bühnengeschehen. Ihre Blicke auf die Schauspieler geheftet, gebannt und ohne Verhaltensformen und Vorschriften auferlegt zu bekommen, können sie frei und unbefangen das Theatergeschehen verfolgen.

Doch die Rolle der Kinder und Jugendlichen muss im Theater nicht nur auf die des Zuschauers beschränkt bleiben. Denn Kinder und vor allem Jugendliche können selbst als Schaffende und Initiatoren eines Theaterstücks fungieren. Speziell das Jugendtheater ermöglicht jungen, heranwachsenden Menschen eigene Ideen zu verwirklichen und Freiräume für selbständiges Arbeiten zu erschaffen. Wie wichtig und erfolgreich eine Interaktion beispielsweise von Bildung und Kunst sein kann, zeigte das Schulprojekt „I like to move it move it“ im Rahmen von Linz09. Internationale Tanz-, Theater- und Performance-KünstlerInnen wurden eingeladen, um mit Kindern und Lehrkörpern aus 100 oberösterreichischen Schulen zusammen zu arbeiten. In dem Projekt wurden verschiedene Konzepte der darstellenden Kunst ausprobiert, wie etwa das Sprech-, Tanz-, Figuren-, Musik- oder Schattentheater. Als eine Vorstellung von zukunftsweisender Bildung sollte ein neuer Modus der Praxis abseits von Leistungsdruck, Bürokratie und Standardisierungen erprobt werden. Die Kinder und Jugendlichen konnten durch die Arbeit im Team, das freie Sprechen und Vortragen von Texten vor anderen, die körperzentrierten Erfahrungen und die praktische, kreative Umsetzung von eigenen Ideen wichtige Qualifikationen erwerben oder ausbauen – Wissen durch Körperlichkeit. Am Ende des Projekts erarbeiteten die Beteiligten 10 Dogmen für zeitgenössische Theater-Projekte an Schulen. Ob diese Ideen und Vorschläge für einen modernen, zukunftsorientierten Schulunterricht weiter nur auf dem Papier und in manchen Köpfen bestehen oder in geraumer Zeit umgesetzt werden, bleibt abzuwarten.

Eine positive Entwicklung im Bereich Kinder- und Jugendtheater stellt der Darstellende.Kunst. Preis für junges Publikum STELLA dar. Dieser Preis wurde von der ASSITEJ Austria – Junges Theater Österreich dieses Jahr bereits zum dritten Mal verliehen. Die Verleihung wird jedes Jahr in einer anderen Stadt ausgetragen und 2010 eben in Linz. In sechs verschiedenen Kategorien wurden die Arbeiten im Bereich Kinder- und Jugendtheater in Österreich geehrt und ausgezeichnet. Vor der Preisverleihung und dem Theaterfest am Freitag den 16. April 2010 wurden die nominierten Produktionen von 14.–16. April an den Linzer Theatern aufgeführt und präsentiert. Es sei erwähnt, dass dem Schulprojekt „I like to move it move it“ in der Kategorie „herausragendes Konzept/Idee“ eine Stella-Auszeichnung verliehen wurde.

Doch nicht nur die Auszeichnung des STELLA-Preises trug eine frische Brise nach Linz, sondern auch eine weitere Veranstaltungsreihe bringt die Kinder- und Jugendtheaterszene diesen Frühling wahrlich zum Blühen. Auch dieses Jahr finden wieder die Schultheatertage in Oberösterreich ZÜNDSTOFF von 26.–28.Mai 2010 statt. •

Kerstin Pell studiert unter anderem Theaterwissenschaften und ist Praktikantin bei *spotsZ*.

Die jüngste Produktion des Musentempels ist ein Theaterparcours der düsteren Art. Im Linzer Stadtkeller spielt man sich durch eine ungarische Vampirlegende, blendet die NS-Geschichte des Hauses dazu und prügelt gegen das Zuschauen und die Mitwisserschaft an. Die Klammer dafür: Blut und Blutzoll, Schuld und Schuldfrage.

DER BLUTZOLL IM BRÜCKENKOPF

Text **Wolfgang Schmutz** Foto **Musentempel**

Sie ging als „Blutgräfin“ in die Geschichte ein: Erzsébet Báthory (1560–1614), adelige Ungarin und Spross einer reichen Familie, bei der die Habsburger hoch verschuldet waren, wurde 1611 unter Hausarrest gestellt. Man legte ihr zur Last, junge Mädchen, zuerst Dienstmädchen, dann solche aus dem Bauernstand und schließlich auch junge Adelige gequält, gefoltert und ermordet zu haben. Bis heute schwanken die Opferzahlen zwischen 36 und 650, wobei Aussagen aus dem zeitgenössischen Prozess zu ersterer tendieren, das Guinnessbuch der Rekorde zu zweiterer. Es führt Báthory als jene Frau, die die meisten Morde begangen hat.

Die Anklage zu Beginn des 17. Jahrhunderts lautete auf mehrfachen Mord, Báthory selbst wurde allerdings nicht vernommen. Gegenstand des Prozesses waren Zeugeneinvernahmen der beschuldigten Mittäter aus Báthorys Gefolge und die Befragung der Bevölkerung. Und ab hier machen wahre oder auch unwahre Schauergeschichten die Runde. Die Gräfin habe in jungfräulichem Blut gebadet, um ihre jugendliche Schönheit zu konservieren. Sie habe junge Mädchen zu Tode gequält, die Opfer den Wölfen zum Fraß vorgeworfen usw.

Was anfangen mit dieser Legende? Ist der Mythos von historisch Verbürgtem trennbar? Peter Pertusini hat sich als Stückautor dieser Frage aus nachvollziehbaren Gründen entzogen und geht in seiner Version der „Blutgräfin“ lieber gesellschaftlichen Phänomenen auf den Grund. Zunächst aber lullt das Ensemble gekonnt mit Grusel und Schock die BesucherIn ein. Böser Industrial empfängt einen im Stadtkeller. Unter der gestrengen Führung Andreas Wipplingers (*ein Stadtwachen-*

der?) wird man in das Kellergeschoss des Brückenkopfgebäudes Ost geführt. Dort wird der adaptierte Golfparcours der Transareale zum Schauplatz des Stationentheaters. In Halbsätzen, mal geraunt mal drohend gesprochen, wird die Lebensgeschichte der Gräfin (*Judith Richter in der Titelrolle*) skizziert, der Mythos in Gothic-Kostümen beschworen, die irgendwo zwischen Installationsmaterial und den Borg angesiedelt sind.

Jungfrauenblut heißt der Stoff, aus dem die Träume der Gräfin sind. Zum Thema ewige Jugend gelingt ein wunderbar salopper Zugang, via Kosmetik-Werbesprache wird die ausgezeichnete Wirkung des blutigen Pflegeprodukts angepriesen. Eine Zofe muss dafür ihr Leben lassen (*Ralf Wegner als Henriette*), eine andere (*Birga Ipsen als Sybille*) assistiert bereitwillig. Zum Ausheben von Henriettes Grab wird schließlich das Publikum animiert, das, wenn auch zögerlich, zur Schaufel greift.

Dann stehen plötzlich körperliche Züchtigungen im Raum. Die ProtagonistInnen prügeln sich mit Schaumstoffstangen, dass es nur so knallt. Die Intensität steigt. Der Gitarrist Jürgen Peer, der bis zu diesem Zeitpunkt den Soundtrack zu den Szenen beisteuert, wird in einer Blutbadewanne ertränkt. Aus dem Publikum wird ein vermeintlicher Besucher heraus gefasst und kurzerhand stranguliert. Es wird totenstill im Stadtkeller. Zeit, die Geschichte des Hauses zu thematisieren.

Der Führer Andreas Wipplinger ergreift das Wort, erhebt die Stimme zum verballhornten Horst-Wessel-Lied. Gauleiter August Eigruber wird herbeizitiert, mit seinen Worten die besondere „Auszeichnung“ Hitlers gegenüber seinem Heimatgau angepriesen. Gemeint ist die Ehre, ein eigenes großes Konzentrationslager für die „Volksverräter“ zu bekommen – Mauthausen. Aus dem Granit, der dort neben Menschenleben gebrochen wurde, ist das Fundament des Brückenkopfgebäudes errichtet worden.

Die BesucherInnen stecken fortan in leichter Lähmung fest, zwischen der NS-Geschichte und der Gewalt, die rund um sie inszeniert wird. Die ZuschauerIn ist zum Zuschauen verdammt. Das gilt auch für den Scheinprozess der im Anschluss veranstaltet wird. Das zu Beginn fein säuberlich re-

gistrierte Publikum wird zur Aussage gegen die Gräfin aufgerufen, wobei die Wortmeldungen einem in den Mund gelegt werden. Von der NS-Zeit geht's zurück in das 16. Jahrhundert und zugleich entfaltet sich eine Thematik, die zeitlos ist: Der Umgang mit Schuld und Verantwortung. In der ZuschauerIn regt sich Widerstand gegen die Gewalt, das Wissen um die Inszeniertheit lässt ein Eingreifen jedoch ausbleiben. Zudem begleitet die BesucherInnengruppe ein Fernsehmacher namens Wayne Gale (*Stephan Waak, vergl. dazu den gleichnamigen Protagonisten in Oliver Stones „Natural Born Killers“*). Er agiert als Agent Provocateur, sorgt sich darum, ob die Gräfin empathisch genug „rüberkommt“, federt aber auch die Ereignisse ab.

Was aber wenn ein System an die Stelle der Inszenierung tritt? Wenn Hierarchien das Handeln beeinflussen? Die Gräfin Báthory wurde zur Strafe in ihrem Schlafgemach eingemauert, ihre Mitshelfer am Scheiterhaufen verbrannt. Was wenn man sich im Spannungsfeld zwischen Verantwortungsabgabe und Mitwisserschaft bewegt, wie zur Zeit der Errichtung der Brückenkopfgebäude?

Auf die Spitze treibt man dies am Schluss des Rundgangs. Die letzte Station ist ein Raum vor den man eine Türe schiebt. Man wird alleine gelassen mit Wayne Gale, der in Tränen ausbricht. Das Ende bestimmen nun die ZuschauerInnen selbst. Man muss nur die Türe öffnen. Raus ist man damit aber noch nicht, die abschließende Publikumsbeschimpfung hält der BesucherIn noch ihr Zuschauen vor. Ein Spiegel, den man eigentlich nicht mehr gebraucht hätte, aber als Abschluss durchaus gut zum ruppig-intensiven Parcours passt.

Wolfgang Schmutz ist freier Kulturjournalist in OÖ.

P.S.: Wer „Die Blutgräfin“ versäumt hat, kann immerhin noch den zugehörigen Parcours ergolten, den Stephan Pirker (Bühne und Ausstattung) adaptiert hat. Hans Kropshofer und seine Transareale Stadtkeller machen's möglich.



Der Welser Schl8hof feiert Geburtstag. 25 Jahre jung ist er und ist es auch geblieben. Zum Geburtstag des Alten Schl8hof hat der Schriftsteller und Regisseur Lucas Cejpek 25 AutorInnen animiert, dem Welser Kulturzentrum „Frisches Blut“ in Form von Minidramen zuzuführen.

VOLLBLUTGESCHENK

Text **Norbert Trawöger** Foto **Hans Zurucker**



Dabei darf und soll es blutig zugehen, ohne dass das Wort „Blut“ in den Mund genommen werden darf. Die Dramen durften nicht länger als zwei Seiten füllen und mussten personell mit drei Schauspielern auskommen. Was daraus resultierte, ist alles andere als ein blutarmer Theaterabend geworden, der nicht barockem Massakertum frönte, sondern in der Reduktion ein faszinierendes, heterogenes Ganzes formte, dessen ausgeklügelte Vernetzung man nach zwei besuchten Vorstellungen noch besser entdecken und verstehen konnte. Die dritte habe ich leider nicht mehr geschafft.

Cejpek ist es in äußerster Präzision gelungen, die 25 naturgemäß höchst unterschiedlich gearteten Minidramen in einen dramaturgisch stringenten Kreislauf fließen zu lassen. Er verschränkt und vernetzt die Dramen derart raffiniert und hilft damit auch jenen Beiträgen auf die Füße, die vielleicht nicht so leicht laufen gelernt hätten. – Oder die sich, wie etwa Yoko Tawada „BS“, eher als Lesedrama eignen und dafür statische Plätze einfordern. Punktgenaue Spielzüge finden in einem genialisch schlichten Bühnen-Setting leicht veränderbare Welten, dem ein weißes, rotes und ein schwarzes Ikea-Tischchen (*Ja genau! Es ist der berühmte Beistelltisch namens „Lack“*) neben spärlichen Requisiten ausreicht. In diesen Räumen bewegen sich die Schauspieler Wiltrud Schreiner, Alexandra Tichy und Karl Hoess schlichtweg grandios und in chamäleonartiger Durchtriebenheit. Herrlich wenig

Zeit lässt Johannes Schrettle seiner „Frau Schneiderer“ bis zu ihrem Unfalltod oder Gerhard Jaschke um in „blinder wut“ zu verglühen. Altsprachmeister Gerhard Rühm konzipierte eine „dia-schau für kind mann frau oder die zehn verbote“, nach denen das Kind die Eltern nicht fragen soll. Gottseidank gibt es aber Onkel Herrmann! Mit einem starken sprachspielerischen Duktus greift auch Sophie Reyer in ihre „Puppenkiste“ und tötet „*du pute die mit den tittn tütet du*“. Adelheid Dahimène schürt in ihrem „Noch nie“ koitale Hoffnungen, die aber von Messer und Regen gänzlich versaut werden. Oder Gustav Ernst lässt an seinem „Hochzeitstag“ volksnah eine herzliche Geschlechtsorganentnahme zelebrieren, bis der Salztangerlphallus in der Semmelvulva stecken bleibt. Markus Köhle lässt in „Heinix“ die Ketchupsorten „Felix“ und „Heinz“ zum Bewerbungsgespräch antreten. Und Margret Kreidl badet in ihrem „Hamlet, Anagramme“ blutige Lautverschiebungen aus. Elfriede Czurda lässt das stockende Blut sprechen und Olivier Salon es selbstmörderisch rinnen. Lucas Cejpek selbst hat pointierte Haiku-Dramen gefasst, in dem Caravaggio oder Pasolini ihre letzten blutverlustigen Worte ausstoßen. Letztlich endet der Abend mit einem launigen Blutbuchstabensturz von Dezsö Tandori. Ein Theaterabend, der dem klangexperimentellen Schl8hof vielleicht neue Impulse hinsichtlich theatralischer Weiterentwicklungen verabreicht. Ein vielgestaltiges Geburtstagsgeschenk, das es auch nachzulesen gibt: Das frische „Frisches Blut“ Buch gibt es auch unter www.schl8hof.wels.at. Und am 15. Mai gibt es draußen und drinnen eine Big Geburtstags-Party mit Attwenger, Krautschädl, Sigi Maron, Lampe, Skaputnik, Mischgeschick und Lloop. Gründe zum Mitfeiern gibt es also genug. •

Norbert Trawöger ist auch Musiker, eben ist sein Buch über Balduin Sulzer erschienen.

www.traweeeg.at

„Frisches Blut“

Stücke von Carlos A. Aguilera, Lucas Cejpek, Elfriede Czurda, Adelheid Dahimène, Gustav Ernst, Gundi Feyrer, Harald Friedl + Barbara Neuwirth, Lisa Holzer, Gerhard Jaschke, Ilse Kilic + Fritz Widhalm, Markus Köhle, Margret Kreidl, William Cody Maher, Michèle Métail, Rosemarie Poiarkov, Nathalie Quintane, Sophie Reyer, Gerhard Rühm, Ivana Sajko, Olivier Salon, Johannes Schrettle, Michael Stauffer, Dezsö Tandori, Yoko Tawada, Sabine Wen-Ching Wang.

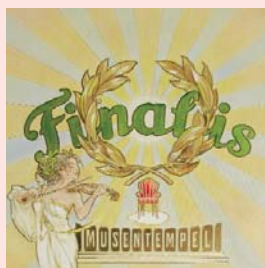
Nächste Aufführungen:

Schauspielhaus Wien: Do 29.04., + Fr, 30.04., jeweils 20.00 h

Arbeiterkammer Linz: Mi 04.05., 20.00 h

Literaturhaus Graz: Fr 07.05., 20.00 h

Musentempel Finalis: Der Autorenwettbewerb geht in die letzte Runde! Am 15. März fand die letzte Vorrunde des von Theater Phönix und Kulturverein Musentempel ausgeschriebenen Autorenwettbewerbs statt. Und auch diesmal wurden zwei Autoren in die Endrunde gewählt: March Höld („Träumt?“) fesselte das Publikum mit ihrer fiktionalen Zeitreise durch Tagträume, Alpträume und traumhafte Realitäten, Daniel Wild („pacman city blues“) brachte es mit seiner absurden Superhelden-Satire zum Lachen. Beide treten nun im Finale gegen die Sieger der Vorrunden Bruno Pellandini, Marianne Strauhs, Susanna Mewe und Ursula Knoll an. Hier werden die sechs



Autoren Publikum und Jury ihre Idee für das Auftragswerk präsentieren, das im Theater Phönix im Oktober uraufgeführt werden wird.

Davor gibts Pixie-Jazz nach dem Motto „Sun, Moon, Stars and Dust“ von Birgit Koch, danach heißen Soul und Funk von Alexandra Cumfe & Band allen Tanz- und Feierfreudigen ein. Für Freunde der Bildenden Kunst wird unter anderem Adnan Nakicevic seine Gemälde ausstellen.

Musentempel „Finalis“, 17. Mai, ab 19.00 h, Centralkino Linz, Landstraße 36

Einstweilen steht das Gefährt noch verdeckt in der Auslage des ehemaligen Autohauses Nisslmüller. Aber Mitte Mai präsentiert der Linzer Künstler Hannes Langeder seinen Porsche „Ferdinand“ im Lentos. Sieht aus wie ein Porsche, ist real straßentauglich und doch von etwas anderer Art. Kunst, Imagepräsentation und Autofrühling im Lentos – inklusive echter Straßenausfahrten.

OHNE AUTO IM MOBIL

Text und Foto **tb**



Rechts im Bild sind übrigens die Fahrräder zu sehen, die am Titel ihrer futuristischen Ausrichtung entsprechend, inszeniert wurden.

Das, was oben links im Bild zu sehen ist, ist der noch verdeckte Ferdinand – der Porsche, den Hannes Langeder in geschätzten tausend Arbeitsstunden gebaut hat, ohne nur ein einzigen Teil eines „echten“ Porsches verwendet zu haben. Und um es vorwegzunehmen: Mit dem Ding kann und darf im Straßenverkehr gefahren werden und es wird auch (*mehr oder weniger lange*) von den MitverkehrsteilnehmerInnen als „richtiges“ Auto identifiziert: Die Reaktionen auf Straßen, Gehsteigen und Kreuzungen reichen nach Langeders Aussagen von Lachen, Fuchteln bis sofort Verblasen-wollen.

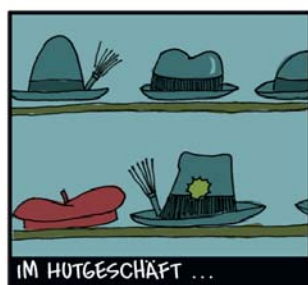
Das Spezielle des Fahrzeuges ist nämlich nicht nur die exakte Nachbildung der Karosserie und eine sehr schöne goldene

Klebebandverschalung – wie man diese auf indirekt ähnliche Weise von Langeders Fahrrädern kennt. (*Und die schon in der Vergangenheit für manch Passanten durch bloßes Anschauen der spacig aussehenden Radln das Linzer Stadtbild ernsthaft ins Wanken gebracht haben*). Sondern das eigentlich Spezielle dieses Porsche-Ferdinands ist auch eine völlige Zweckentfremdung des „Images“ eines Porsches bei weitestgehender Aufrechterhaltung der Funktion, die das Bild dieses „Sportwagens“ vorzugeben scheint. Soll heißen: Zwar an der Oberfläche leicht irritierend, schaut es von außen tatsächlich wie ein Porsche aus – und verhält sich irgendwie auch so. Im Inneren des Autos befinden sich vorne jedoch lediglich zwei Sitze, die mit einem Fahrradtrieb verbunden sind; was somit auf allen Ebenen nicht nur eine, sondern viele völlige Umdrehungen in der Wahrnehmung erzwingt.

Vordergründig Mimikry betreibend, oder wenn man so will, ein Image nur nachäffend, setzt der Porsche Ferdinand im ganzen Kontext der Benutzung nämlich so ziemlich alles außer Kraft, was das Image eines Porsches sonst so ausmacht. Etwa die Maschinen-, Technologie- und Geschwindigkeitsverherrlichung, der einst schon den Futuristen eigen war. Und da braucht man in diesem speziellen Fall des Langeder-Fahrzeuges nicht einmal an „Beschleunigung“ zu denken. Denn es bleibt, wie eingangs erwähnt, nicht nur beim Verblasen-wollen, sondern das Gefährt wird von fast jedem anderen Verkehrsteilnehmer tatsächlich verblasen – und das ganz, ganz leicht und schnell.

Aber auch an der Ökofront ist der Porsche nicht so leicht einordenbar, bzw. nimmt er auch hier eine recht eigenwillige Haltung ein: Das Ferdinand-Ding fordert als Prototyp Platz ein wie die „Critical Mass“-Bewegung, durch seine doch sehr lustvolle Positionierung zu „Bild und Image“ distanziert es sich jedoch wieder von dieser Bewegung. Wie eine andere Installation im Lentos, die letztes Jahr in der Skulpturenhalle ausgestellt wurde, die Installation von mehreren Betonporsches, benutzt der Ferdinand das Bild des Autos/des Porsches, in dem der in seiner ganzen Ausrichtung einem „kulturellen Abgang“ zustimmt und doch wieder sehr futuristische entgegensteht. Also nicht nur „Öko-Mimikry“ betreibt, sondern, wenn auch leicht ironisiert, tatsächliches Interesse, tatsächlichen Belief an einer goldenen Zukunft spürbar macht – wenngleich noch nicht ganz offensichtlich wird, wie diese goldene Zukunft denn konkret aussehen soll.

Es bleibt nur die Empfehlung, sich den Porsche unbedingt selbst anzusehen. Und wer diesen Kontext von Imageverschiebungen an Leib und eigenem Nervenkostüm erspüren möchte, wie also sich verdeckte Subversion anfühlt, sei ab Mitte Mai ins Lentos eingeladen, um nicht zuletzt eine Ausfahrt mit dem Ferdinand zu buchen. Das geht dann auch wieder ab Juni, im Rahmen der Triennale, wo der Ferdinand auch ausgestellt sein wird.



AUS DER FERNE – KULTURHAUPTSTADT ISTANBUL

Text **Wiltrud Hackl**

Ein Versuch, in acht Tagen einen Eindruck einer Millionenstadt (*je nachdem wen man fragt, hat Istanbul 13, 15 oder gar 19 Millionen*) zu gewinnen, kann nur scheitern. Trotzdem prägen sich Bilder, Situationen und Wörter ein, die hier wiedergegeben werden sollen. Mehr nicht.

Schnell. „In this city, you have to be schnell“, ruft mir Deniz zu, nachdem er meine Hand geschnappt hat und mich zwischen den gerade mal stehenden Autos auf die andere Straßenseite zieht, „if you're not schnell, you're schnell dead“. *Schnell* sagt er deshalb, weil es eines der wenigen deutschen Wörter ist, die er kennt, was angesichts des rasenden Tempos seiner Stadt und der Langsamkeit meiner Stadt zu einem Paradoxon wird. Ich bleibe trotz der Schnelligkeit meiner Beine, zu der sie sich binnen kürzester Zeit als absolute Überlebensnotwendigkeit entschlossen haben und der Beweglichkeit meines Körpers angesichts der Massen an Menschen, an und zwischen denen er sich vorbeischlängeln muss, staunende Beobachterin, die wie ein Schwamm alles aufsaugt, was sich an visuellen Eindrücken bietet. Istanbul bemüht sich gerade intensiv zu einem der wenigen Orte zu werden, in die ich mich auf Anhieb verliebe, weil sie mich aufsaugen. Gegensätzlicher geht wohl kaum. Während in der Istiklal Massen an westlichen Geschäften vorbeiziehen, bietet sich nur um die Ecke ein ruhiges und trotzdem lebendiges Bild, bleibt der Autobusfahrer, der einen vor einer Sekunde fast noch über den Haufen gefahren hätte, stehen, öffnet die Tür und ruft einem zu, wohin er fährt und ob man nicht mitfahren wolle. Männer um die 60 versammeln sich auf der Fähre an der Reling, um die Möwen mit Brocken von Brot derart zu füttern, dass sie, die Männer, den größten Spaß dabei haben, weil die Möwen Kunststückflüge vollführen müssen, um die ihnen zugeworfenen Brotstücke zu fangen. Man muss Jetons kaufen, um mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren, an dem einen Automaten wechselt man die Scheine, am anderen kauft man die Jetons, an einem anderen wirft man sie ein, man durchquert ein Drehkreuz und steht schließlich auf einem Straßenbahnsteig, der von allen Seiten zugänglich ist, auch ohne Jetons – schwarz fährt trotzdem niemand. Und rote Verkehrsampeln sind nicht mehr als Beiwerk, das die Stadt in ihrem ohnehin von der Farbe Rot – aufgrund der überall weithin sichtbaren, riesigen, stets und unabhängig von Windrichtung perfekt wehenden türkischen Flaggen – geprägten Antlitz noch bereichert – das gilt für Autofahrer wie für Fußgänger. Befinden sich also ausreichend Fußgänger auf dem Zebrastreifen, müssen Autofahrer halten, egal ob sie nun Grün haben oder nicht (*was war die andere Farbe nochmal?*)

Gürütülü. Das Wort, das sich anhört wie Vogelgezwitzcher, steht für „lärmig, krachend, laut“. Gürütülü ist es hier Tag und Nacht. Baumaschi-

nen und die Wagen der Müllabfuhr werden nur nachts angeworfen, da sie tagsüber kaum Platz in den Straßen fänden. Gürütülü ist es in den Clubs, den Bars, den Mehanes und so freundlich wie das Wort selbst sind jene, die es erzeugen. Istanbul ist – zumindest in den acht Tagen meines Verweilens – eine der freundlichsten Städte überhaupt. Sie bleibt auch freundlich, wenn man sich die unverzeihliche Dummheit erlaubt und auf die Frage nach dem besten Istanbuler Fußballverein antwortet. „Fenerbahce – phhh“ ruft der Taxifahrer aus, nimmt die Hände, während er fährt, vom Lenkrad und zupft an seinem T-Shirt, als wolle er Dreck abschütteln. Galatasaray, was sonst. Ein Glück, dass er uns trotzdem weitertransportiert. Niemand wird in Istanbul lange mit einem Stadtplan auf der Straße stehen, ohne dass nicht mindestens fünf völlig ortsunkundige aber sehr freundliche Menschen herbeieilen und ihm hilfreich zur Seite stehen. Dass sie sich dabei anschreien und miteinander wild diskutieren, was für ein Depp doch der eine sei, weil er meint, das gesuchte Ziel sei dort, darf man keinesfalls persönlich nehmen, in Istanbul will offenbar jeder mit irgendetwas beschäftigt sein, und sei es nur ein Tourist, den man voller Überzeugung und ohne böse Absicht in die völlig falsche Richtung schicken kann. Spätestens nach zehn Minuten steht der Fremde wieder an der gleichen Ecke und bietet sich als willkommene Abwechslung an.

Füniküler. Die Stadt hat ein Eigentümliches System, sich selbst, ihre BewohnerInnen und vor allem den öffentlichen Verkehr zu organisieren. Hat man das Gefühl, man habe einen Teil verstanden, ändert sie das System, um die Menschen flexibel zu halten, nehme ich an. Die An- und Ablegestellen der Fähren etwa werden mehrmals im Jahr verlegt. Dass Reiseführer und StadtplangestalterInnen da nicht mithalten können, ist klar. Meine liebste Bahn ist die Füniküler, die genau zwei Stationen hat: Taksim-Platz und Kabatas, jene Ablegestelle, von der man zurzeit (*April 2010*) auf die Prinzeninseln übersetzt. U-Bahnen, Tünel, Fünikülers und Straßenbahnen werden, erzählt Deniz, dann errichtet, wenn der Bürgermeister des betreffenden Stadtviertels gerade Lust dazu und Geld hat. Die einzelnen Linien müssen dabei keineswegs miteinander verbunden sein, wozu gibt es schließlich die Dolmus – Sammeltaxis, die erst fahren, wenn sie voll sind, entstanden aus einem Selbstorganisationssystem von Berufs-Pendlern. Das Errichten von Tünel und Fünikülers entspricht teilweise auch der Art und Weise, in der Wohnbauten, Bürokomplexe und Olympiastadien errichtet werden. Prestigeprojekte, die nicht unbedingt bewohnt oder vermietet sein müssen. Wobei kaum etwas vermietet ist, sondern die Wohnungen meist billig von der Stadt verkauft werden – ein politisch gewieftes System hat aus armen Einwanderern Besitzende und Kapitalisten gemacht – schließlich steht die islamisch-konser-

vative Regierungspartei AKP für wirtschaftlichen Fortschritt.

Das Olympiastadium wurde vorsorglich gebaut, nachdem sich Istanbul einige Male als Austragungsort beworben hatte. Nach dem Motto, irgendwann muss es klappen, und wenn sie erst unser Olympiastadium sehen ... Der Stadtforscher Orhan Esen erzählt während seiner phantastischen Führung an die Peripherie Istanbul, vorbei an teils leer stehenden etliche Quadratkilometer großen Textilstädten und Vororten, die aus Hochhäusern bestehen – deren Dichte in Istanbul die dritthöchste weltweit nach Hongkong und New York ist – eine nette Geschichte: Als es wieder und trotz Stadium nicht klappte mit Olympia, wollte man das Olympiastadium den drei großen Istanbuler Fußballvereinen zur Verfügung stellen – die wollten dort aber nicht spielen, weil die Zuschauertribünen zu weit entfernt vom Spielfeld sind, und das entspricht keineswegs der emotionsgeladenen Art, wie in Istanbul Fußball geschaut wird. Also wird es nun vom Fußballverein der örtlichen Stadtverwaltung genutzt, das Olympiastadium.

Kulturhauptstadt. Kulturhauptstadt? Ein einziges Plakat kreuzt unseren Weg, das auf Istanbul 2010 hinweist. Inhaltlich war in den acht Tagen meines Verweilens nicht viel oder im Prinzip gar nichts davon zu merken, und Istanbul wie Deniz meinen, europäische Kulturhauptstadt zu sein, habe keine große Relevanz für Istanbul – eine Haltung, die sich im Übrigen auch bei einem Rundgang durch das Istanbul Modern beweist. Der Zugang zu zeitgenössischer Kunst ist im ersten Moment frappierend naiv und unzeitgemäß; und macht deutlich, warum so viele türkische Kunststudierende nach Europa drängen. Der zweite Blick – Gespräche mit Kuratoren und jungen KünstlerInnen, Besuche in Off-Space Galerien – entwirft ein durchwegs differenziertes Bild, das einer dynamischen, offenen und mutigen Szene, die nicht zuletzt mit der zunehmenden Islamisierung der Weltstadt Istanbul kämpft. Kulturhauptstadt an sich findet in Istanbul jedenfalls nicht statt – das künstlerische Komitee ist ja schon längst zurückgetreten oder zurückgetreten worden, und die Stadtverwaltung hat die gefällige Bespielung – oder eher das Geld dafür, wie Deniz meint – in die Hand genommen und steckt es in Brücken- und andere Bauprojekte. Apropos Brücke: die Brücke über den Bosporus, die Europa mit Asien verbindet, hat ein Lichtkonzept, das ein wenig an das Lentos erinnert. Es bleibt das einzige, das in diesen Tagen an Linz erinnert. •

Wer mehr über Istanbul wissen will, könnte folgende Bücher lesen: Kai Strittmatter „Gebrauchsanweisung für Istanbul“, Piper Verlag; Orhan Esen, Stephan Lanz „Self Service City: Istanbul“, b-books Verlag oder am besten selbst hinfahren und wenn möglich eine Stadtführung mit Orhan Esen buchen.

AUSSCHREIBUNGEN

Einreichfrist: 10. Mai

Ung Film Festival

Das Ung Film Festival in Bergen ist wieder auf der Suche nach Filmen aller Genres. Gesucht werden Arbeiten bis maximal 15 Min., von FilmemacherInnen zwischen 13 und 25 Jahren. Es gibt keinerlei Genre-Vorgaben. Einreichungen an: program@ungfilm.no

Einreichfrist: 10. Mai

schl8hof jun. – Logoentwurf

Die Juniors veranstalten jährlich zwei Konzerte im Alten Schl8thof Wels – unter anderem die erfolgreiche Reihe Hoibzeit zu Semesterbeginn – und sind zurzeit auf der Suche nach einem neuen Logo. Ideen und Entwürfe an schl8hof@hotmail.com

Einreichfrist: 20. Mai

Ateliers für lokale KünstlerInnen – Salzamt

Die Stadt Linz schreibt drei Ateliers ohne Wohnmöglichkeit zur unentgeltlichen Nutzung für ein Jahr im Atelierhaus Salzamt aus. Es stehen zwei Einzelateliers und ein großes Gemeinschaftsatelier mit Nebenraum für drei KünstlerInnen zur Verfügung. Jedes Atelier ist mit Internet und Wasseranschluss ausgestattet. Die Ausschreibung richtet sich an alle, die in Linz bzw. im Einzugsgebiet leben und deshalb ein Atelier intensiv nutzen können. Der Schwerpunkt liegt bei Malerei und Grafik mit Erweiterung zu Fotografie und Medienkunst. Eine Bewerbung ist als Einzelperson oder als KünstlerInnenkollektiv möglich, nicht jedoch von kulturellen Einrichtungen, Vereinigungen und Unternehmungen und den derzeitigen Ateliernutzer. Infos: www.salzamt.linz.at, 070/7070-1959

Einreichfrist: 21. Mai

Poetry-Slam Bewerbung

Mitmachen kann jeder, der einen kurzen selbstverfassten Text zum Thema „Bilder“ an poetry@frikulum.at sendet. Die Schreiberlinge der 9 herausragendsten Texte werden eingeladen am 29. Mai beim Seewiesenfest 2010 Poetry Slam mitzumachen. Wer nicht mit-slammen möchte, kann zumindest mitentscheiden, wer Seewiesenfest 2010 Poetry Slam Sieger oder Siegerin werden soll. Infos: www.seewiesenfest.at

Einreichfrist: 28. Mai

Linzexport

Die Bewerbung um dieses Förderprogramm muss in Verbindung mit einem Aufenthalt in einer Stadt oder einer Region außerhalb von Österreich stehen. Die Wahl des Gastortes soll im direkten Zusammenhang mit dem künstlerischen Vorhaben begründet sein. Infos: www.linzexport.at

Einreichfrist: 28. Mai

Linzimport

Das Förderprogramm soll im Besonderen KünstlerInnen beziehungsweise freie Kunst- und Kulturinitiativen mit Linz-Bezug experimentelles und prozesshaftes künstlerisches Arbeiten in Linz mit Kunstschaffenden, die außerhalb von Österreich tätig sind, ermöglichen. Die Bewerbung um dieses Förderprogramm muss in Verbindung mit einem konkreten Projekt stehen. Infos: www.linzimport.at

Einreichfrist: 31. Mai

Marianne.von.Willemer.2010 – Preis für digitale Medien

Der Preis für digitale Medien ist eine direkte Förderung von in Österreich lebenden Künstlerinnen. Gesucht werden innovative künstlerische Arbeiten, die durch den Einsatz oder die explizite Bezugnahme auf digitale Medien gekennzeichnet sind. Teilnahmeberechtigt sind in Österreich lebende Frauen, die „digitale Medien“ gestaltend, experimentell und künstlerisch nutzen. Infos: www.linz.at/willemerpreis.asp

Einreichfrist: 15. Juni

Radio Play 09 – zweite Runde

Ein Kurz Hörspielwettbewerb in drei Etappen

Gesucht werden frei produzierte, vorwiegend deutschsprachige Hörspiele in der Länge von maximal neun Minuten, die sich – im weitesten Sinn – mit Linz, seinen Bewohnern und mit Kunst und Kultur der oberösterreichischen Landeshauptstadt auseinandersetzen. CD-Kopie an: Rubble Master HMM GmbH, „Radio Play 09“, Im Südpark 196, A-4030 Linz, zudem eine E-Mail an radioplay@rubblemaster.com mit biografischen Angaben, Nennung der Mitwirkenden, sowie einem Statement zum Thema der eingereichten Arbeit.

Einreichfrist: 29. Juni

Landespreis für initiative Kulturarbeit

Das Land OÖ vergibt einen großen und einen kleinen „Landespreis für initiative Kulturarbeit“. Mit diesen Preisen sollen Aktivitäten und Projekte ausgezeichnet werden, die maßgebliche Impulse für das Kulturleben in Oberösterreich setzen. Besonders berücksichtigt werden dabei themen- und umfeldorientiertes Arbeiten.

Amt der oö. Landesregierung, Direktion Kultur, Institut für Kunst und Volkskultur, 4021 Linz Promenade 37, Tel.: 070/7720-154 90, Fax: 070/7720-117 86, E-Mail: petra.kirchberger@ooe.gv.at, Büro: kd.post@ooe.gv.at

Einreichfrist: 10. August

Call for Entries zur YOUKI 12

Internationaler Wettbewerb. Gesucht werden Filme aller Genres. Alter: 10–26 Jahre, max. Filmlänge: 20 Min. Infos: www.youki.at

Einreichfrist: 01. Oktober

Clips On Climate 2010

Nach dem letztjährigen Postkartenwettbewerb suchen YOUKI und Klimabündnis Oberösterreich heuer kurze, einminütige Filme bzw. Clips, die den Themenbereich Klima- und Klimaveränderung diskutieren. Dem SiegerInnenclip winkt ein Preisgeld von EUR 1000,- sowie ein öffentliches Screening im Rahmen der YOUKI-Eröffnung 2010. Für den Wettbewerb zugelassen sind FilmemacherInnen im Alter zwischen 10 und 26 Jahren. Infos: www.youki.at

mit Auszügen aus dem letzten Newsletter von FIFTITU% – Vernetzungsstelle für Frauen in Kunst & Kultur in OÖ. Anmeldung: fiftitu@servus.at



Industriegewerbestadt
Kulturstadt

